Diss. Rostock
1900

Karl Blumenhag

Sir Walter Scott

als Übersetzer.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

an der

hohen philosophischen Fakultät der Universität Rostock

vorgelegt

von

Karl Blumenhagen

aus **Hannover.**

ACAD.
LUGD. BAT.
BIBL.

Rostock.

Universitäts-Buchdruckerei von Adlers Erben.

1900.

Referent: Herr Professor Dr. **F. Lindner.**

Meinen lieben Eltern.

Sir Walter Scott gab als erste dichterische Versuche, wie viele andere berühmte Dichter und Schriftsteller, Übersetzungen aus fremden Sprachen heraus.

Im Jahre 1792 brachte er mit einigen Freunden eine deutsche Klasse bei einem Dr. Willich, welcher von Haus aus Arzt war, zusammen. Man beschäftigte sich hier viel mit Goethes und Schillers Jugenddramen und deren Nachfolgern[1]).

Einige der jungen Leute wagten sich sogar an Kant, und aus einem Tagebuch Scotts von 1797 geht hervor, dass er Lessings „Nathan" las[2]).

Um die Grammatik kümmerte sich Scott ziemlich wenig, sondern suchte vielmehr die Sprache praktisch zu lernen und so in das Verständnis der Dichter einzudringen. Besonders interessierte Scott Goethes „Götz von Berlichingen", denn in den Raubrittern des Rheines und ihrem Leben und Treiben trat ihm ein lebendiges Bild von dem Leben und Treiben der Gränzer-Clans entgegen[3]).

Trotz seiner nicht ganz ausreichenden Kenntnisse in der deutschen Sprache wagte Scott sich an die Übersetzungen jetzt vergessener Ritterstücke wie: Gerstenbergs „Braut", Steinsbergs „Otto von Wittelsbach" und Jacob Maiers „Fust von Stromberg"[4]).

---

[1]) J. S. Lockhart: "Life of Sir Walter Scott". London 1898 pg. 74. Karl Elze: "Sir Walter Scott" Dresden 1864 pg. 130, 131. Felix Eberty: "Walter Scott" Breslau 1860 pg. 88.

[2]) K. Elze a. a. O. pg. 131. F. Eberty a. a. O. pg. 89.

[3]) K. Elze a. a. O. pg. 132, 133.

[4]) K. Elze a. a. O. pg. 133.

Eine Veröffentlichung dieser Prosa-Stücke erfolgte jedoch nicht, da Scott sie dieser nicht wert erachtete.

Einen tiefen Eindruck auf den für die Schauer der Geisterwelt damals sehr empfänglichen Geschmack der Engländer machte damals Bürgers „Lenore", die daher vielfältig übersetzt wurde. Eine dieser Übersetzungen, von William Taylor[1]), wurde damals auch in Edinburgh vorgelesen und handschriftlich verbreitet, und dies erregte so grosse Aufmerksamkeit in litterarischen Kreisen, dass die Kunde davon auch bis zu Scott drang.

Durch eine Verwandte kam Scott in den Besitz von Bürgers „Gedichten"[2]), und so machte sich Scott auch im Jahre 1796 an die Übersetzungen von Bürgers „Der wilde Jäger"[3]) und „Lenore"[4]) mit Hilfe von Adelungs Wörterbuch. Durch diese Übersetzungen und die von Goethes „Götz von Berlichingen"[5]) und „Erlkönig"[6]) hat Scott die deutsche Spuk- und Ritterromantik zur Verstärkung des Aufblühens der heimischen Romantik herangezogen.

Die Übersetzungen, die Scott gemacht hat, sind in chronologischer Reihenfolge folgende:

Bürgers „Der wilde Jäger" 1796,
Bürgers „Lenore" 1796,
Goethes „Erlkönig" 1797,
Goethes „Götz von Berlichingen" 1799,
Büsching und von der Hagens „Der edle Moringer" 1819[7]).

---

[1]) Lockhart a. a. O. pg. 86. Elze a. a. O. pg. 133.

[2]) Elze a. a. O. pg. 134. Eberty a. a. O. pg. 92, 93.

[3]) Lockhart a. a. O. pg. 90. Elze a. a. O. pg. 137. Eberty a. a. O. pg. 93.

[4]) Lockhart a. a. O. pg. 87. Elze a. a. O. pg. 133 f. Eberty a. a. O. pg. 93. English Men of Letters: Richard H. Hutten: "Sir Walter Scott" pg. 36, 38.

[5]) Lockhart a. a. O. pg. 107 ff. Elze a. a. O. pg. 133. Eberty a. a. O. pg. 121.

[6]) Elze a. a. O. pg. 133.

[7]) Lockhart a. a. O. pg. 432. Elze a. a. O. pg. 153. Eberty a. a. O. pg. 322.

Ausserdem hat Scott noch verschiedene Bearbeitungen aus deutscher Sprache vollendet, wie z. B.:

"The House of Aspen" [1]) nach der heiligen Vehme von Veit Weber 1799,

"The Battle of Sempach" nach einer alten Schweizerballade von Albert Tschudi 1818 [2]).

"Frederick and Alice" nach einem Lied aus Goethes Singspiel „Claudina von Villa Bella" [3]).

Im Folgenden wird es nun meine Aufgabe sein, die Art und Weise seiner Übersetzungen zu untersuchen; von den Bearbeitungen sehe ich ab.

Vergleich zwischen Bürgers „Der wilde Jäger" und Scotts Übersetzung [4]).

Was zunächst die äussere Abfassung der Übersetzung im Verhältnis zum Original anbetrifft, so hat Scott die kunstvolleren Strophen Bürgers, die aus sechs Versen bestehen, in die gewöhnlichen Vierzeiler der englischen Balladendichtung aufgelöst.

---

[1]) Lockhart a. a. O. pg. 109. Elze a. a. O. pg. 152. Eberty a. a. O. pg. 121. Gedruckt in: The Poetical Works of Sir Walter Scott, Bart. Vol. XII. Edinburgh 1834, Printed by Ballantyne and Co. Paul's Work pg. 305 ff.

[2]) Elze a. a. O. pg. 153, Gedruckt in: Tauchnitz Edition. The Poetical Works of Sir Walter Scott. Vol. II pg. 378 ff. Leipzig 1861.

[3]) Lockhart a. a. O. pg. 91. Elze a. a. O. pg. 133. Gedruckt in Tauchnitz Edition, The Poetical Works of Sir Walter Scott. Vol. II pg. 375 ff. Leipzig 1861.

[4]) Philipp Reclams Universal-Bibliothek Nr. 227—229. Bürger, Gedichte, pg. 189 ff. Tauchnitz Edition a. a. O. pg. 365 ff. "The Wild Huntsman."

Hierdurch hat sich Scott die Arbeit sehr leicht gemacht, denn es fiel für ihn Bürgers Sitte weg, jede Strophe — nach Kreuzung der Reimzeilen — mit einem Reimpaare zu schliessen. Bürgers Schema ist a b a b c c, Scotts dagegen nur a b a b. Den Rhythmus des Originals hat Scott in seiner Übersetzung beibehalten; beide Gedichte bestehen aus Achtsilblern mit jambischem Rhythmus.

Was die Länge beider Gedichte anbetrifft, so ist das Original um 8 Verse länger als die Übersetzung, denn wir haben im Original 36 sechsversige Strophen und in der Übersetzung 52 Vierzeiler.

Zunächst werde ich nun die wörtlichen Übersetzungen anführen und dann die Abweichungen betrachten, welche sich gruppieren lassen in:

a. Veränderungen,
b. Auslassungen,
c. Zusammenziehungen,
d. Einschiebungen,
e. Erweiterungen,
f. Umstellungen.

Wörtliche Übersetzungen.

B. 1 1_{-2} = Sc. 1 1_{-2}.
The Wildgrave winds his bugle-horn,
To horse, to horse! — halloo, halloo![1])

B. 2 1_{-4} = Sc. 3.
The beams of God's own hallow'd day
Had painted yonder spire with gold,
And, calling sinful man to pray,
Loud, long, and deep the bell had toll'd.

B. 4 3_{-6} = Sc. 6.
The right-hand Horseman, young and fair,
His smile was like the morn of May;

[1]) Betreffs „Rhein-" siehe unten b.

The left, from eye of tawny glare,
Shot midnight lightning's lurid ray.

B. 9 5–6 und 10 1–2 = Sc. 14.
Up springs, from yonder tangled thorn,
A stag more white than mountain snow;
And louder rung the Wildgrave's horn
"Hark forward, forward! holla, ho!"

B. 11 3–4 = Sc. 16 3–4.
See, prostrate at the Wildgrave's feet,
A husbandman with toil embrown'd:

B. 11 5–6 = Sc. 17 1–2.
"O mercy, mercy, noble lord!
Spare the poor's pittance", was the cry.

B. 13 4 = Sc. 19 4.
"Hark forward, forward! holla, ho!"

B. 14 5–6 = Sc. 21 1–2.
And man and horse and hound and horn,
Destructive sweep the field along.

B. 15 1–2 = Sc. 22 1–2.
Again uproused, the timorous prey
Scours moss and moor, and holt and hill;

B. 15 5–6 = Sc. 23 3–4.
Amid the flock's domestic herd
His harmless head he hopes to shroud.

B. 19 1 = Sc. 27 1.
"Unmanner'd dog! To stop my sport."

B. 21 3–6 = Sc. 30.
With blood besmear'd and white with foam,
While big the tears of angnish pour,
He seeks, amid the forest's gloom,
The humble hermit's hallow'd bower.

B. 22 5–6 = Sc. 32 1–2.
All mild, amid the rout profane,
The holy hermit pour'd his prayer: —

B. 26 1–2 = Sc. 36 1–2.

He spurns his horse, he winds his horn:
"Hark forward, forward! holla, ho!"

B. 26 5–6 = Sc. 37 3–4.

For hoofs, and howls, and bugle-sound,
A deadly silence reign'd alone.

B. 28 1–2 = Sc. 40 1–2.

Still dark and darker frown the shades,
Dark as the darkness of the grave;

B. 31 1–2 = Sc. 44 1–2.

". . . . ." — One flash, of sombre glare,
With yellow tinged the forests brown;

B. 31 3 = Sc. 44 4.

And horror chill'd each nerve and bone.

B. 34 1–2 = Sc. 48 1–2.

The Wildgrave flies o'er bush and thorn,
With many a shriek of helpless woe;

B. 34 5–6 = Sc. 50 3–4.

By day, they scour earth's cavern'd space,
At midnight's witching hour, ascend.

a. Veränderungen.

Was die Veränderungen anbetrifft, so bestehen dieselben meistens darin, dass gewisse, aus dem Original in die Übersetzung herübergenommene Gedanken hier anderen Ausdruck und andere Wendung gefunden haben, als in jenem.

B. 1 3–4 übersetzt Sc. 1 3–4:

His fiery courser snuffs the morn,
And thronging serfs their lord pursue.

Eine Aenderung hat hier des Reimes wegen stattfinden müssen.

B. 1 5–6 entspricht Sc. 2 1–2:

The eager pack, from couples freed,
Dash through the bush, the brier, the brake;

Scott fügt dann noch hinzu 2 3–4:

While answering hound, and horn and steed
The mountain echoes startling wake.

Scott hat hier geändert, da er diese beiden Verse Bürgers nicht gut wörtlich im Englischen übersetzen konnte. Als gut gelungen kann man diese Änderung jedoch nicht bezeichnen, da die grosse Lebhaftigkeit des Originals, die einen schönen Reiz auf den Leser ausübt, hierbei gänzlich verloren geht. Die beiden neu hinzugefügten Verse enthalten einen neuen Gedanken des „Echos" in anschaulicher Darstellung und bilden eine Erweiterung der beiden vorhergehenden Verse.

B. 3 1–4 giebt Sc. wieder in 4 1–4:

But still the Wildgrave onward rides;
Halloo, halloo! and, hark again!
When, spurring from opposing sides,
Two Stranger Horsemen join the train.

Auch hier ist durch die eingetretene Änderung an der lebhaften Darstellung des Originals eingebüsst.

B. 3 3–4 entspricht Sc. 4 3–4:

When, spurring . . . . .

Hier hat Scott geändert, indem er die poetischen Verse Bürgers durch ganz gewöhnliche Prosa wiedergiebt.

B. 3 6 entspricht Sc. 5 4:

"The left, the swarthy hue of hell."

Durch die Übersetzung Scotts, in der er die Farbe des Pferdes mit dem Dunkel der Hölle vergleicht, bekommt man von dem zweiten Reiter gleich einen noch grausigeren und gottesverächtlicheren Eindruck als im Original.

B. 7 2 entspricht Sc. 10 2:

The Sable Hunter hoarse replies.

Das Wort „rasch" ist von Scott hier nicht übersetzt, wodurch wieder an Lebhaftigkeit verloren geht. Bei Scott ist aber das Adjektiv "hoarse" neu hinzugefügt,

welches das Düstere und Verderbenbringende durchblicken lässt.

B. 7 3–4 hat Sc. wiedergegeben in 10 3–4:

"To muttering monks leave matin-song,
And bells, and books, and mysteries"

Hier hat sich Scott wenig an die Worte des Originals gehalten und des Reimes wegen geändert.

B. 9 1–4 entspricht Sc. 13:

The Wildgrave spurr'd his courser light
O'er moss and moor, o'er holt and hill;
And on the left, and on the right
Each Stranger Horseman follow'd still.

Scott hat besonders den ersten Vers geändert, da er die deutschen Naturlaute im Englischen nicht gut wiedergeben konnte; auch hier geht dadurch die lebendige Darstellung verloren.

B. 10 3–6 entspricht Sc. 15:

A heedless wretch has cross'd the way;
He gasps the thundering hoofs below; —
But, live who can, or die who may,
Still, "Forward, forward!" on they go.

Scott hat sich hier besonders in den beiden ersten Versen wenig an das Original gehalten; er hat einen anderen Gedanken gefasst, da es ihm schwer wurde, Bürger getreu nachzuahmen.

B. 11 1–2 entspricht Sc. 16 1–2:

See, where you simple fences meet,
A field with Autumn's blessings crown'd.

Diese Wiedergabe des Originals ist sehr mangelhaft, da das ängstliche Verbergen und die Hoffnung auf erlangte Rettung, die Bürger so gut darstellt, bei Scott nicht erwähnt werden, sondern nur eine nüchterne Darstellung des eingezäunten Ährenfeldes.

B. 12 5–6 entspricht Sc. 18 3–4:

The impetuous Earl no warning heeds,
But furious holds the onward way.

Hier ist des Reimes wegen eine Anderung eingetreten. Das neu hinzugefügte Adjektiv "impetuous" ist wohl angebracht, da das Ungestüme des Grafen dadurch gut zum Ausdruck kommt. Der Vers "But furious . . . ." enthält einen neuen Gedanken, aber die Vorlage, die durch das Verbum „umgarnen" die Hinterlist und Tücke des „Linken" ausdrückt, ist vernachlässigt.

B. 13 5–6 entspricht Sc. 19 2:

"Or dread the scourge's echoing blow."

Scott zieht hier die beiden Verse des Originals zu einem zusammen und lässt die rohe Ausführung des Schlagens, die bei Bürger dargestellt ist und seinem Geschmack zuwider ist, bei der blossen Drohung bewenden.

B. 14 1–4 entspricht Sc. 20:

So said, so done: — A single bound
Clears the poor labourer's humble pale;
Wild follows man, and horse, and hound,
Like dark December's stormy gale.

Scott ändert hier, da er das Original nicht wörtlich übersetzen konnte. In dem letzten Vers "Like dark . . .", der B. 14 3 entspricht, ist sehr gut das überaus Eilige und Ungestüme des verfolgenden Jägers zu erkennen [1]).

B. 18 5–6 entspricht Sc. 26 3–4:

The Earl nor prayer nor pity heeds
But furious keeps the onward way [2]).

B. 20 3–4 entspricht Sc. 28 3–4:

And through the herd, in ruthless scorn,
He cheers his furious hounds to go.

Hier hat Scott des Reimes wegen eine Änderung eintreten lassen; der Sinn bei Scott, der zunächst dem Original nicht vollständig entspricht, ist durch den folgenden Vers Sc. 29 1:

In heaps the throttled victims fall;

als derselbe zu erkennen.

---

[1]) Betreffs Auslassung des Adjektivs „rasch" cf. pg. 11.

[2]) Gleiche Änderung wie B. 12 5–6. Sc. 18 3–4 cf. pg. 12.

B. 24 5–6 entspricht Sc. 34 3–4:
Alas! the Earl no warning heeds,
But frantic keeps the forward way[1]).

B. 25 1–6 entspricht. Sc. 35:
"Holy or not, or right or wrong,
The altar, and its rites, I spurn;
Not sainted martyrs' sacred song,
Not God himself, shall make me turn!"
Hier sind die Wendungen Scotts vom Original abweichend, da sie in Reimen nicht wörtlich wiedergegeben werden konnten. Die Tonmalerei der Vorlage hat Scott in seiner Übersetzung nicht ganz erreicht.

B. 27 5–6 entspricht Sc. 39 3–4:
His courser, rooted to the ground,
The quickening spur unmindful bears.
Hier hat des Reimes wegen eine Änderung und Umstellung eintreten müssen. Die Schilderung des Originals ist viel poetischer als Scotts Übersetzung. Das Verharren auf demselben Platz giebt Bürger gut 27 6 wieder, wogegen Scott nur die prosaischen Worte einsetzt:
"His courser, rooted to the ground."

B. 30 1–6 entspricht Sc. 43:
"Be chased for ever through the wood;
For ever roam the affrighted wild;
And let thy fate instruct the proud,
God's meanest creature is his child.
Scott hat hier die sechs Verse des Originals in vier zusammengezogen. Die Übersetzung hat aber auch hier die gute Darstellung des Originals nicht erreicht.

B. 34 3–4 entspricht Sc. 48 3–4[2]):
Behind him hound, and horse, and horn
And "Hark away! and holla, ho!"

---

[1]) Gleiche Änderung wie B 12 5–6: Sc. 18 3–4 cf. pg. 12.
[2]) B. 31 4 entspricht Sc. 44 3; s. pg. 15.

Scott hat hier sehr frei übersetzt und sich wenig an seine Vorlage angeschlossen, aber es ist ihm gelungen, den Sinn des Originals gut wiederzugeben.

B. 31 4 entspricht Sc. 44 3:

Uprose the Wildgrave's bristling bair.

Scott hat hier ändern müssen, da er die drei Adjektiva, die das Grausen und die Furcht des Grafen ausdrücken, im Reim nicht wiedergeben konnte.

b. Auslassungen.

Obwohl Scott nach einer möglichst genauen Übersetzung der deutschen Vorlage strebte, so finden sich doch einige Verse, welche Scott unübersetzt liess.

In Sc. 1 1 hat er das deutsche „Rhein-" aus praktischen Gründen ausgelassen.

B. 2 5—6 hat Scott ohne ersichtlichen Grund nicht übersetzt, desgleichen B. 7 5—6.

B. 13 1—3 hat Scott ausgelassen, dagegen hat er Sc. 19 1 ". . . . so basely born" hinzugefügt.

B. 15 3—4 fehlt bei Scott ebenfalls ohne ersichtlichen Grund.

B. 20 2 hat Scott ausgelassen, da er diese deutschen Interjektionen nicht im Englischen wörtlich wiedergeben konnte.

B. 27 4 ist bei Scott aus äusserlichen Gründen fortgelassen, da sonst der Reim gelitten hätte.

B. 29 3—6 fehlt bei Scott, da diese Verse nicht wörtlich im Reime zu übersetzen sind. Der Sinn dieser Verse ist mit in Sc. 42 [1]) enthalten. Bürgers Darstellung ist hier entschieden anschaulicher und wohlgelungener.

In B. 32 u. 33 hat sich Scott gar nicht an seine Vorlage gehalten, sondern aus eigener Phantasie zwei neue Verse geschaffen: Sc. 46 u. 47 [2]).

---

[1]) Cf. unten „e" pg. 21.

[2]) Cf. unten „d" pg. 20.

c. Zusammenziehungen.

Wie wir bereits gesehen haben, ist die Übersetzung Scotts um acht Verse kürzer als das Original. Ein Grund hierfür liegt in den eben besprochenen Auslassungen, wofür allerdings einige Einschiebungen wieder hinzukommen. Ein anderer Grund dafür liegt darin, dass Scott einige Contraktionen hat eintreten lassen, da es ihm nicht immer leicht möglich war, einige durch speziell dem Deutschen charakteristische Wendungen ausgedrückte Umschreibungen und Erläuterungen wiederzugeben.

B. 5 1–6 entspricht Sc. 7:

He waved his huntsman's cap on high,
Cried — "Welcome, welcome, noble lord,
What sport can earth, or sea, or sky,
To match the princely chase, afford?" —

Durch diese Zusammenziehung, die des Versmasses halber stattgefunden hat, und weil Scott nicht alles wörtlich übersetzen konnte, geht an dem poetischen Zuge des Originals viel verloren.

B. 12 1–4 entspricht Sc. 18 1–2:

Earnest the right-hand Stranger pleads
The left still cheering to the prey;

Scott hat hier jedesmal zwei Verse des Originals zu einem zusammenziehen müssen, da er des Versmasses wegen nur zwei Verse anwenden konnte und die beiden letzten Verse nicht schwinden lassen wollte, weil sie den Erfolg der Warnung resp. Zuredung der beiden Ritter schildern.

B. 16 1–4 entspricht Sc. 24 1–2:

O'er moss and moor, and holt and hill,
His track the steady blood-hounds trace;

Scott giebt hier B. 16 1–2 nur einmal wieder, wodurch das Poetische und Lebhafte des Originals wieder verloren geht. Der Grund hierfür liegt darin, dass Scott die beiden folgenden Verse des Originals nicht

wörtlich wiedergeben kann. Er zieht diese beiden Verse zu einem zusammen und kann so des Versmasses wegen auch die beiden ersten Verse nur einmal wiedergeben.

B. 16 5–6 u. 17 1–6 entspricht Sc. 25:

Full lowly did the herdman fall
"O spare, thou noble Baron, spare
These herds, a widow's little all —
These flocks, an orphan's fleecy care!" —

Scott hat hier acht Verse des Originals auf die Hälfte zusammengezogen, wodurch das Poetische, die rührenden Bitten mit den so zu Herzen gehenden Begründungen dieses armen Hirten, die Bürger in so ergreifenden Worten schildert, zum Teil verloren geht; dennoch aber muss man die Verse Scotts als durchaus poetisch und gut bezeichnen.

B. 18 1–4 entspricht Sc. 26 1–2[1]).

B. 19 1–6 entspricht Sc. 27:

"Unmanner'd dog! To stop my sport
Vain were thy cant and beggar whine,
Though human spirits, of thy sort,
Were tenants of these carrion kine!"

Scott will hier Bürgers drastische Darstellung nicht wörtlich wiedergeben und zieht deshalb die sechs Verse des Originals zu vier zusammen.

B. 22 1–4 entspricht Sc. 31 1–2.

But man and horse, and horn and hound
Fast rattling on his traces go;

Scott hat hier eine Zusammenziehung eintreten lassen, da er die Worte Bürgers nicht gut wörtlich übersetzen konnte. Die poetische Tonmalerei des Originals geht hierdurch verloren.

B. 24 1–4 entspricht Sc. 34 1–2[2]):

Still The Fair Horseman anxious pleads;
The Black, wild whooping, points the prey.

[1]) Cf. B. 12 1–4 entspricht Sc. 18 1–2 oben pg. 16.
[2]) Cf. B. 12 1–4 : Sc. 18 1–2 pg. 16.

B. 35 entspricht Sc. 49:

With wild despair's reverted eye,
Close, close behind, he mark's the throng,
With bloody fangs and eager cry;
In frantic fear he scours along. —

Scott will hier die drastische Schilderung, in der Bürger dasselbe durch verschiedene Wendungen ausdrückt, nicht wörtlich wiedergeben und zieht deshalb die sechs Verse des Originals in eine Strophe zusammen.

d. Einschiebungen.

Wie Scott in seiner Übersetzung an verschiedenen Stellen Worte oder Sätze ausgelassen hat, so hat er wiederum an anderen Stellen Worte oder Sätze, die neue Gedanken aus seiner eigenen Phantasie enthalten hinzugefügt.

Sc. 4 4:

Two Stranger Horseman, join the train.

Hier hat Scott "join the train" des Reimes wegen hinzugefügt.

Sc. 21 3—4:

While, joying o'er the wasted corn,
Fell Famine marks the maddening throng.

Diese beiden Verse fügt Scott aus eigener Phantasie hinzu, um die Strophe zu vervollständigen; sie lassen die grausame Folge der Verwüstung der blühenden Felder gut erkennen.

Sc. 22 3—4 und 23 1—2:

Hard run, he feels his strength decay,
And trusts for life his simple skill.
Too dangerous solitude appear'd;
He seeks the shelter of the crowd.

Diese Verse sind ebenfalls Scotts eigener Phantasie entsprungen, und recht anschaulich und poetisch schildert er hier die abnehmenden Kräfte des fast zu Tode gejagten Hirsches und die Klugheit, die den

Hirsch erkennen lässt, dass er in der Einsamkeit verloren ist. Deshalb mischt er sich unter den Haufen einer weidenden Schafherde, um so den Verfolgern zu entgehen.

Sc. 24 3—4:

O'er moss and moor, unwearied still;
The furious Earl pursues the chase.

Diese Verse sind von Scott neu hinzugefügt, um die grausame Wut des Grafen erkennen zu lassen.

Sc. 28 1:

Again he winds his bugle-horn,

ist von Scott des Vermasses wegen neu hinzugefügt; ein neuer Gedanke ist darin allerdings nicht enthalten.

Sc. 30 2:

While big the tears of angnish pour.

Diesen Zwischensatz fügt Scott neu hinzu und schildert hierin rührend die immer mehr zunehmende Angst des ermatteten Hirsches.

Sc. 31 3—4:

The sacred chapel rong around
With "Hark away! and, holla, ho!"

Um die Strophe zu vervollständigen, hat Scott diese beiden Verse hinzugefügt.

Sc. 38 3—4:

. . . . . for not a sound
Could from his anxious lips be borne.

Diesen Satz fügt Scott hinzu, um die plötzliche Unfähigkeit des Grafen, irgend etwas auszuführen, noch deutlicher vor Augen treten zu lassen.

Sc. 39 1 2:

He listens for his trusty hounds;
Not distant baying reach'd his ears.

Durch diese hinzugefügten Verse wird die eben erwähnte Schilderung noch verstärkt.

Sc. 44 1:

'Twas hush'd! —

Durch diese beiden Worte, die Scott hier sehr geschickt einschiebt, kommt die plötzliche Änderung der Situation gut und voll zur Geltung.

Sc. 46 u. 47[1]):

Earth heard the call; — her entrails rend;
From yawning rifts, with many a yell,
Mix'd with sulphureous flames, ascend
The misbegotten dogs of hell.
What ghastly Huntsman next arose,
Well may I guess but dare not tell;
His eye like midnight lightning glows,
His steed the swarthy hue of hell.

Diese beiden Strophen sind wohlgelungen und lassen ein phantasiereiches dichterisches Talent erkennen. Die Situation und das Aussehen des Grafen werden deutlich geschildert.

e. Erweiterungen.

Neben den eben besprochenen Hinzufügungen finden wir in Scotts Übersetzung noch eine Anzahl Erweiterungen, deren Wesen darin besteht, dass Scott einige im Original gegebene Gedanken noch weiter ausführt.

B. 6 entspricht Sc. 8 u. 9:

"Cease thy loud bugle's changing knell",
Cried the fair youth, with silver voice;
"And for devotion's choral swell
Exchange the rude unhallow'd noise.
"To-day, the ill-omen'd chase forbear,
You bell yet summons to the fane;
To-day the Warning Spirit hear,
To-morrow thou mayst mourn in vain."

Scott hat hier die sechs Verse des Originals in acht erweitert, um die Warnung des Ritters noch näher zu begründen.

[1]) Cf. zu B. 32 u. 33 pg. 15.

B. 26 3—4 entspricht Sc. 36 3—4, 37 1—2:

Butt off, whirlwind's pinious borne,
The stag, the hut, the hermit, go.
And horse and man, and horn and hound
And clamour of the chase, was gone.

Hier hat Scott eine Erweiterung eintreten lassen, um jedes Mal den Vers im Reime zu vervollständigen.

B. 28 3 entspricht Sc. 40 3—4:

And not a sound the still invades
Save what a distant torrent gave.

Diese Erweiterung ist ebenfalls des Versmasses wegen eingetreten.

B. 29 1—2 entspricht Sc. 42:

"Oppressor of creation fair!
Apostate Spirits' harden'd tool!
Scorner of God! scourge of the poor!
The measure of thy cup is full."

Scott hat hier die Verse des Originals erweitert, um die schlechten Eigenschaften und Rohheiten des Grafen noch mehr zu beleuchten.

B. 31 5—6 entspricht Sc. 45:

Cold pour'd the sweat in freezing rill;
A rising wind began to sing:
And louder, louder, louder still,
Brought storm and tempest on its wing.

Scott erweitert hier, um das Entstehen und Wachsen des Windes zum Gewittersturm zu schildern und dadurch das Grauenhafte noch zu steigern. Die Schilderung kann entschieden als poetisch und gut bezeichnet werden.

B. 36 entspricht Sc. 51 u. 52:

This is the horn, and hound, and horse,
That of the lated peasant bears;
Appall'd, he signs the frequent cross,
When the wild din invades his ears.
The wakeful priest oft drops a tear

For human pride, for human woe,
When, at his midnight mass, he hears
The infernal cry of "Holla, ho!"

Scott hat sich in dem Schlussvers des Originals sehr wenig an seine Vorlage gehalten und die sechs Verse Bürgers sehr frei in acht Verse erweitert. Scotts Gedanken entsprechen hier mehr der Förmlichkeit der katholischen Religion, was deutlich durch die Worte "he signs the frequent cross" zu ersehen ist. Auch geht Scott hier von einem frommeren Gesichtspunkt aus, indem er das Mitleid und die Trauer des Priesters schildert, wenn den Bauern in seiner Gemeinde Unglück bevorsteht.

An diesen beiden Versen ist wieder zu erkennen, dass Scott sich die Übersetzung ziemlich leicht gemacht hat, dadurch dass er schwer wiederzugebende Strophen sehr frei übersetzt und auch zuweilen den Sinn ändert; dennoch aber sind diese Schlussverse als sehr gut gelungen zu bezeichnen.

f. Umstellungen.

In Scotts Übersetzung finden auch einige Umstellungen statt.

B. 12 erfährt eine Umstellung der Worte in Sc. 1 2:

To horse, to horse! — halloo, halloo!

offenbar wegen des Reimes.

B. 3 5–6 u. 4 1–2 sind bei Scott ohne ersichtlichen Grund umgestellt in Sc. 5:

Who was each Stranger, left and right,
Well may I guess, but dare not tell:
The right-hand steed was silver white,
The left, the swarthy hue of hell.

B. 15 5–6 ist bei Scott des Reimes wegen umgestellt in 23 3–4:

Amid the flocks domestic herd
His harmless head he hopes to shroud.

B. 20 5–6 ist in Sc. 29 1–2:
In heaps the throttled victims fall;
Down sinks their mangled herdsman near
ebenfalls des Reimes wegen umgestellt worden.

Vergleich zwischen Bürgers „Lenore" und Scotts Übersetzung [1]).

Zunächst ist zu bemerken, dass Scott die „Lenore" aus dem siebenjährigen Krieg in die Zeit der Kreuzzüge verlegt und seiner Übersetzung die Ueberschrift "William and Helen" gegeben hat.

In der äusseren Abfassung ist Scott von seiner Vorlage abgewichen dadurch, dass er ebenso wie in der Übersetzung des „Wilden Jägers" die kunstvolleren Strophen Bürgers in die gewöhnlichen Vierzeiler der englischen Balladendichtung aufgelöst hat, von denen hier sogar nur der zweite und vierte Vers reimen, während wir bei Bürger folgende Reimstellung haben: a b a b c c d d. Durch diese Freiheit hat sich Scott die Arbeit der Übersetzung sehr erleichtert. In der Länge unterscheiden sich Original und Übersetzung dadurch, dass die Übersetzung um zwei Strophen, also acht Verse, länger ist als das Original; bei Bürger haben wir 32 Achtzeiler und bei Scott 66 Vierzeiler. Ebenso wie im vorigen Gedicht hat Scott auch hier den jambischen Rhythmus beibehalten.

Ich werde auch hier zunächst die wenig zahlreichen wörtlichen Übersetzungen anführen und dann die Abweichungen betrachten.

[1]) Philipp Reclams Universal-Bibliothek Nr. 227–229. Bürger, Gedichte, pg. 35 ff. The Poetical Works of Sir Walter Scott. Vol. VII. Paris: Published by A. & W. Galignany, 18 Rue Vivienne, and P. Didot, Sen., Rue du Pont de Lodi. 1835.

Wörtliche Übersetzungen.

B. 10 1–4 = Sc. 19:

"O enter not in judgment, Lord,
With thy frail child of clay!
She knows not what her tongue has spoke;
Impute it not, I pray!"

B. 11 1–4 = Sc. 21:

"O mother, mother, what is bliss?
O mother, what is bale?
Without my William what were Heaven
Or with him what were hell?"

B. 16 5–8 = Sc. 32:

„Busk, busk and boune! Thou mount'st behind
Upon my black barb steed:
O'er stock and stile, a hundred miles,
We haste to bridal bed.

Nur des Versmasses wegen hat Scott hier für „heut" die Worte "o'er stock and stile" eingesetzt.

B. 21 1–4 = Sc. 40:

"What yonder rings! what yonder sings?
Why shrieks the owlet gray?"
"'Tis death-bells clang, 'tis funeral song,
The body to the clay."

B. 24 1–4 = Sc. 48:

Fled past on right and left how fast
Each forest, grove, and bower;
On rigt and left fled past how fast
Each city, town, and tower.

B. 27 5–8 = Sc. 55:

"Dost fear? dost fear? The moon shines clear,
And well the dead can ride?
Does faithful Helen fear for them?"
"O leave in peace the dead."

B. 28 1–4 = Sc. 56:

"Barb! Barb! methinks I hear the cock;
The sand will soon be run:
"Barb! Barb! I smell the morning air;
The race is well nigh done."

Abweichungen.

Sehr häufig hat Scott Abweichungen eintreten lassen, die aus Veränderungen des Ausdrucks, Erweiterungen, Auslassungen, Hinzufügungen und Umstellungen bestehen. Mehrere Änderungen waren selbstverständlich nötig, da Scott, wie oben erwähnt, das Gedicht in eine andere Zeit verlegt hat.

B. 1 1–2 hat Scott geändert, dadurch dass er des besseren Verständnisses halber den einen Satz des Originals in zwei coordinierte Sätze zerlegt hat:

"From heavy dreams fair Helen rose
And ey'd the dawning red:

In B. 1 3–4 hat Scott den Fragesatz in einen Ausruf verwandelt und statt des Namens eine zärtliche Anrede angewendet:

"Alas my love, thou tarriest long!
O art thou false or dead?"

Diese beiden Verse erfahren ausserdem des Reimes wegen eine Umstellung.

B. 1 5 8 haben bei Scott eine Änderung erfahren, die notwendig wurde durch die anderen Verhältnisse, in denen das Gedicht spielt:

With gallant Fred'rick's princely power
He sought the bold crusade;
But not a word from Judah's wars
Told Helen how he sped.

B. 2 1–4 entspricht Sc. 3:

With Paynim and with Saracen
At length a truce was made,
And ev'ry knight return'd to dry
The tears his love had shed.

In diesen Versen hat sich Scott der Verhältnisse halber ebenfalls sehr wenig an sein Original halten können und deshalb in den beiden letzten Versen schon den folgenden Gedanken Bürgers begonnen.

B. 2 5 8 hat Scott geändert, weil er die der deutschen Sprache eigenen Ausdrücke des Originals nicht wiedergeben konnte, in Sc. 4:

Our gallant host was homeward bound
With many a song of joy;
Green wav'd the laurel in each plume,
The badge of victory.

Die gute Tonmalerei des Originals hat Scott hierdurch nicht ganz erreicht, wenn man auch diese Verse als durchaus poetisch bezeichnen muss.

Die Strophe B. 3 ist wörtlich schwer zu übersetzen und Scott hat deshalb, indem er sich an die Vorlage sehr wenig hält, geändert in Sc. 5 u. 6:

And old and young, and sire and son
To meet them crowd the way
With shouts, and mirth, and melody
The debt of love to pay.
Full many a maid her true love met,
And sobb'd in his embrace,
And flutt'ring joy in tears and smiles,
Array'd full many a face.

Durch diese Änderung geht die gefühlvolle Schilderung Bürgers verloren, und diese beiden Strophen haben an poetischem Wert sehr eingebüsst.

Auch die Verse B. 4 1–4 hat Scott viel prosaischer wiedergegeben durch Sc. 7:

Nor joy nor smile for Helen sad;
She sought the host in vain;
For none could tell her William's fate,
If faithless, or if slain.

Die folgenden Verse B. 4 5–8 hat Scott in Strophe 8 etwas abgeschwächt:

The martial band is past and gone;
She rends her raven hair,
And in distraction's bitter mood
She weeps with wild despair.

In den folgenden Strophen ist Scott bei der Übersetzung sehr frei verfahren, indem er Verse auslässt, neue Gedanken aus eigener Phantasie einführt und die Reihenfolge der Strophen nicht innehält[1]).

B. 5 fehlt zunächst bei Scott. Der Gedanke dieser Strophe kehrt später nochmals wieder und deshalb war sie hier zum Verständnis des Sinnes nicht unbedingt notwendig.

Scott hat hier eine neue Strophe eingefügt, die allerdings notwendig war, um die bei Scott folgenden Verse zu verstehen. In dieser Strophe Sc. 9 ist ein Hinweis auf B. 8 enthalten:

"O rise, my child," her mother said,
"Nor sorrow thus in vain;
A perjur'd lover's fleeting heart
No tears recall again."

Diese Strophe kann als eine wohlgelungene und poetische bezeichnet werden.

Den Gedanken der Verse B. 6 1–4 hat Scott viel nüchterner und prosaischer wiedergegeben in 13.

"O say thy pater noster, child!
O turn to God and grace!
His will, that turn'd thy bliss to bale
Can change thy bale to bliss.

Zur Erweiterung fügt Scott hier dann noch vier Verse Sc. 14 hinzu, die aber nur eine Wiederholung von Sc. 21 = B. 11 1–4 enthalten:

"O mother, mother, what is bliss?
"O mother, what is bale?
My William's love was heaven on earth
Without it earth is hell.

Hieran ist wieder leicht zu erkennen, dass Scott die Reihenfolge der Gedanken Bürgers nicht innegehalten hat, denn in der Vorlage sind diese Worte erst viel später vorhanden.

[1]) Ich werde im Folgenden die Reihenfolge der Strophen des Originals beibehalten.

Den Sinn von B 6 5–8 finden wir bei Scott sehr frei wiedergegeben in Sc. 15:

"Why should I pray to ruthless Heav'n,
Since my loved William's slain?
I only pray'd for William's shake,
And all my prayers were vain."

Auch in diesen Versen ist an dem Poetischen und Fesselnden des Originals verloren gegangen.

B. 7 1–4 hat Scott dem Inhalt nach frei wiedergegeben in Sc. 16:

"O take the sacrament, my child,
And check these tears that flow;
By resignation's humble prayer,
O hallow'd be thy woe!"

Die Verse B 7 5–8 entsprechen Sc. 17, in denen er vom Original nur wenig abgewichen ist:

No sacrament can quench this fire,
Or slake this scorching pain;
No sacrament can bid the dead
Arise and life again.

Die Strophe B. 8 hat Scott nicht so weitläufig und ausführlich wiedergegeben wie im Original, sondern wie schon oben erwähnt worden, den Gedanken nur angedeutet in Sc. 9[1]).

Den Sinn in B. 9 hat Scott gut und richtig übersetzt in Sc. 10 u. 11:

"O mother, what is gone, is gone,
What's lost for ever lorn:
Death, death alone can comfort me;
O had I ne'er been born!
O break my heart, o break at once!
Drink my life-blood, Despair!
No joy remains on earth for me,
For me in heaven no share.

---

[1]) Cf. pg 27.

Kleine Abweichungen haben hier eintreten müssen, da eine ganz wörtliche Übersetzung im Englischen nicht möglich war.

Hierauf hat Scott die Strophe 12 hinzugefügt, die aber keinen neuen Gedanken enthält, sondern sich späterhin nochmals vorfindet in Sc. 19 = B. 10 1–4:

"O enter not in judgment, Lord!"
The pious mother prays;
"Impute not guilt to thy frail child!"
She knows not what she says.

Die Strophe Sc. 18 ist von Scott ebenfalls neu hinzugefügt, aber auch sie enthält keinen neuen Gedanken; denn Sc. 18 1–2 ist eine fast wörtliche Wiedergabe von Sc. 11 1–2, und der Gedanke in Vers 3 und 4 ist vorher bereits in Sc. 15 angeführt:

"O break my heart, o break at once!
Be thou my god, Despair!
Heaven's heaviest blow has fall'n on me,
And vain each fruitless pray'r."

B. 10 5–8 giebt Scott wieder in Strophe 20. In den beiden ersten Versen hat sich Scott hier an das Original eng angeschlossen, wogegen er in den beiden letzten Versen sehr abweicht und hier einen oben Sc. 13 angeführten Gedanken nur wiederholt:

"Forbear, my child, this desp'rate woe,
And turn to God and grace;
Well can devotion's heavenly glow
Convert thy bale to bliss."

Die Verse B. 11 5–8 hat Scott nicht übersetzt, da sie zum Verständnis nicht notwendig sind und grösstenteils nur eine Wiederholung von B. 9 5–8 enthalten.

Die Verse B. 12 1–4 hat Scott, ohne sich eng an die Vorlage anzuschliessen, sehr frei und viel weniger poetisch wiedergegeben in Strophe 22:

Wild she arraigns the eternal doom,
Upbraids each sacred power,

Till spent, she sought her silent room,
All in the lovely tower.

Scott hat hier auch zum besseren Verständnis einen neuen Gedanken in den beiden letzten Versen ausgesprochen. Während Lenore noch eben mit ihrer Mutter ein Gespräch führt, muss man sie sich jetzt wieder allein denken; Scott führt diesen Gedanken an, während man ihn bei Bürger aus den folgenden Strophen ergänzen kann.

Die Verse B. 12 5–8 giebt Scott dem Sinn nach gut wieder in Strophe 23:

She beat her breast, she wrung her hands,
Till sun and day were o'er,
And through the glimm'ring lattice shone
The twincling of the star.

Die Verse B. 13 1–8 hat Scott zur klareren Übersicht und zum besseren Verständnis für die Engländer erweitert in Sc. 24, 25 u. 26:

Then crash! the heavy draw-bridge fell
That o'er the moat was hung:
And clatter! clatter! on its boards
The hoof of courser rung.

The clank of echoing steel was heard
As off the rider bounded;
And slowly on the winding stair
A heavy footstep sounded.

And hark! and hark! a knock — Tap! tap!
A rustling stifled noise; —
Door-latch and thinking staples ring; —
At length a whis 'pring voice.

Diese drei Strophen enthalten eine gute und anschauliche Darstellung der Gedanken Bürgers, wenn auch an Tonmalerei eingebüsst wird, da die Verse sehr prosaisch sind.

Die Verse B. 14 1–8 giebt Scott dem Inhalt nach genau wieder in den Strophen 27 u. 28:

"Awake, awake, arise, my love!
How Helen, dost thou fare?
Wak'st thou, or sleep'st? laugh'st thou or weep'st?
Hast thought on me my fair?"

"My love! my love! — so late by night! —
I waked, I wept for thee:
Much have I born since dawn of morn,
Where, William, could'st thou be?"

Eine wörtliche Übersetzung war des Reimes und Versmasses wegen nicht gut möglich. Die Anrede Lenorens durch Nennung des Namens giebt Scott durch die zärtlicheren Worte "my love, my love" wieder.

Die Verse B. 15 1–8 hat Scott in den Strophen 29 und 30 übersetzt, ohne viel vom Original abzuweichen:

"We saddle late — From Hungary
I rode since darkness fell;
And to its bourn we both return
Before the matin bell."

"O rest this night within my arms
And warm thee in their fold!
Chill howls through hawthorn bush the wind; —
My love is deadly cold."

Die Änderung des Namens war der Verhältnisse halber notwendig; ausserdem ist auch hier die Übersetzung der letzten vier Verse zärtlicher als im Original.

Die Verse B. 16 1–4 giebt Scott viel prosaischer wieder in Strophe 31:

Let the wind howl through hawthorn bush,
This night we must away;
The steed is wight, the spur is bright;
I cannot s ay till day.

Durch diese nüchterne Übersetzung geht auch das Hastige des Originals entschieden verloren.

Die Verse 17 1—4 hat Scott zum besseren Verständnis für die Engländer geändert in 33:

"To-night — to-night a hundred miles!
O dearest William, stay!
The bell strikes twelwe — dark dismal hour!
O wait, my love, till day!"

Statt der elften Stunde im Original hat Scott des Versmasses halber die zwölfte Stunde eingesetzt.

Den Gedanken der Verse B. 17 5—8 hat Scott, ohne vom Original sehr abzuweichen, wiedergegeben in Strophe 34:

"Look here, look here — the moon shines clear
Full fast I ween we ride;
Mount and away! fore ere the day
We reach our bridal bed."

Die Anspielung auf die Toten hat Scott hier fortgelassen.

Die sehr poetischen und fesselnden Verse B. 18 1—5, das Zwiegespräch zwischen Lenore und ihrem Geliebten, in dem figürlich sehr gut eine Anspielung auf den Sarg gemacht wird, hat Scott ohne ersichtlichen Grund hier weggelassen. Angedeutet wird der Gedanke in Sc. 45, 46. Bei Scott findet sich bis jetzt überhaupt noch keine Andeutung auf den Tod.

Die Verse B. 18 6—8 hat Scott in Strophe 35 fast wörtlich wiedergegeben; um die Strophe zu vollenden, hat Scott den ersten Vers neu hinzugefügt:

"The black barb snorts, the bridle rings;
Haste, busk, and boune, and seat thee:
The feast is made, the chamber spread,
The bridal guests await thee."

Eine Umstellung der beiden letzten Verse hat Scott des Reimes wegen eintreten lassen.

Die Verse B. 19 1—4 hat Scott wörtlich übersetzt in Sc. 36, bis auf die drei ersten Worte, durch die Scott zum besseren Verständnis einen neuen Gedanken einführt:

Strong love prevail'd: She busks, she bounes,
She mounts the barb behind,
And round her darling William's waist
Her lily arms she twined.

Die Verse B. 19 5—8 übersetzt Scott in Strophe 37:

And hurry! hurry! off they rode,
As fast as fast might be;
Spurn'd from the courser's thundering heels
The flashing pebbles flee.

Diese Verse sind inhaltlich genau wiedergegeben, aber die Übersetzung ist so prosaisch, dass das Poetische und die Klangmalerei des Originals fast vollständig verloren gehen.

Die Verse B. 20 1—4 hat Scott, indem er sich eng an die Vorlage anlehnt, gut und poetisch wiedergegeben in Strophe 38:

And on the right, and on the left,
Ere they could snatch a view,
Fast, fast each mountain, mead and plain,
And cot and castle flew.

Die unbedeutenden Änderungen musste Scott des Reimes wegen eintreten lassen.

Bei den folgenden vier Versen B. 20 5—8 hat Scott sich nur wenig an seine Vorlage gehalten und ganz andere Gedanken eingeflochten in Sc. 39:

"Sit fast-dost fear? — The moon shines clear —
Fleet goes my barb — keep hold!
"Fear'st thou?" — "O no!" she faintly said;
But why so stern and cold?"

Eine wörtliche Übersetzung hat Scott hier nicht eintreten lassen, da sich dieselben Verse später nochmals wiederholen in B. 27 5—8 = Sc. 55[1]).

[1]) Cf. die wörtlichen Übersetzungen pg. 24.

Die Verse B. 21 5–8 hat Scott ohne ersichtlichen Grund nicht übersetzt.

In den Versen B. 22 1–4 hat Scott sich eng an die Vorlage angeschlossen und dieselben gut und poetisch übersetzt in 41:

With song and clang, at morrow's dawn
Je may inter the dead:
To-night I ride, with my young bride,
To deck our bridal bed.

Eine Umstellung der beiden ersten Verse war des Reimes wegen notwendig.

B. 22 5–8 hat Scott wiedergegeben in Strophe 42:

"Come with thy choir, thou coffin'd guest,
To swell our nuptial song!
Come, priest, to bless our marriage feast!
Come all, come all along!"

Scott ist bei dieser Übersetzung von der Vorlage nicht sehr abgewichen, bis auf den letzten Vers, den er vollständig geändert hat, da ihm die Worte des Originals zu anzüglich waren.

B. 23 1–4 hat Scott inhaltlich genau wiedergegeben, wenn auch an der guten Tonmalerei etwas verloren geht, in Sc. 43:

Ceased clang and song; down sunk the bier;
The shrouded corpse arose:
And hurry! hurry! all the train
The thundring steed pursues.

B. 23 5–8, die nur eine Wiederholung von B. 19 5–8 enthalten, hat Scott, um einen neuen Gedanken, einzuführen, geändert in Sc. 44:

And forward! forward! on they go!
High snorts the straining steed;
Thick pants the rider's labowing breath
As headlong on they speed.

Es sind dann an dieser Stelle die beiden Strophen 45 und 46 von Scott hier eingefügt. In 45 1–4 und 46 1 ist der Gedanke von B. 19 zur Ausführung

gekommen, während 46 2–4 aus eigener Phantasie neu geschaffen ist:

"O William, why this savage haste?
And where thy bridal bed?"
" 'Tis distant far, low, damg and chill,
And narrow, trustless maid."
"No room for mee?" — "Enough for both;" —
Speed, speed, my barb, thy course!"
O'er thund'ring bridge, through boiling surge,
He drove the furious horse.

Scott hat dann noch die Strophe 47 hier eingeschoben, deren beide ersten Verse sich später wörtlich wiederfinden in Sc. 53 und 57 und deren beide letzten Verse eine geringe Änderung von Sc. 37 enthalten und dann ebenfalls nochmals etwas verändert in Sc. 53 und 57 vorkommen. Einen neuen Gedanken hat Scott also in diesen Versen nicht eingeführt:

Tramp! tramp! along the land they rode,
Splash! splash! along the sea;
The scourge is wight, the spur is bright,
The flashing pebbles flee.

Diese Strophe ist entschieden poetisch und wohlgelungen.

B. 24 5–8 hat Scott gut wiedergegeben in Sc. 49:

Dost fear? dost fear? The moon shines clear,
Dost fear to ride with me?
Hurrah! hurrah! the dead can ride!"
"O William, let them be!" —

Kleine Änderungen hat Scott hier eintreten lassen, um zu häufige wörtliche Wiederholungen zu vermeiden, denn bei Bürger werden diese vier Verse dreimal wiederholt; bei Scott sind sie nur zweimal wörtlich wiederholt.

B. 25 1–4 hat Scott inhaltlich vollständig wiedergegeben in Sc. 50:

"See there, see there! What yonder swings
And creak's mid whistling rain?"
Gibbet and steel, th'accursed wheel;
A murd'rer in his chain.

Scott hat hier einige Änderungen eintreten lassen müssen, da er nicht wörtlich im Verse übersetzen konnte; die Übersetzung Scotts ist prosaischer als das Original, aber sie erzielt einen schauerlicheren Eindruck.

B. 25 5–8 hat Scott übersetzt in 51:

"Hollo! thou felou, follow here:
To bridal bed we ride;
And thou shalt prance a fetter dance
Before me and my bride."

Scott hat hier eine Umstellung eintreten lassen, um die Wiederholung in der Vorlage zu vermeiden, und deshalb auch die beiden letzten Verse erweitert und des Reimes wegen geändert.

B. 26 1–4 hat Scott viel nüchterner und prosaischer wiedergegeben in Strophe 52:

And hurry! hurry! clash, clash, clash!
The wasted form descends;
And fleet as wind through hazel bush
The wild carcer attends.

Die dem Deutschen eigenen Wendungen in diesen Versen konnte Scott wörtlich nicht übersetzen.

B. 26 5 8 ist eine wörtliche Wiederholung von B. 19 5 8 und 23 5–8. Scott hat, wie schon oben erwähnt[1]), um wörtliche Wiederholungen zu vermeiden, etwas geändert in Strophe 53:

Tramp! tramp! along the land they rode,
Splash! splash! along the sea;
The scourge is red, the spur drops blood,
The flashing pebbles flee.

[1]) Cf. Str. 47 u. 57 pg. 35.

B. 27 1—4 hat Scott inhaltlich genau wiedergegeben in Sc. 54:

How fled what moonshine faintly show'd!
How fled what darkness hid!
How fled the earth beneath their feet,
The heaven above their head!

Eine wörtliche Übersetzung war in Versen nicht gut möglich und deshalb hat Scott den Ausdruck hie und da geändert; diese vier Verse sind aber entschieden als poetisch und recht gut gelungen zu bezeichnen.

Nach den Strophen Sc. 55 und 56, die wörtliche Übersetzungen[1]) von B. 27 5—8 und 28 1—4 sind, hat Scott die Strophe 57 eingeschoben, die eine wörtliche Wiedergabe von Sc. 53 ist[2]).

Tramp! tramp! along the land they rode,
Splash! splash! along the sea;
The scourge is red, the spur drops blood,
The flashing pebbles flee.

B. 28 5—8 hat in der Übersetzung Sc. 58 etwas an Lebhaftigkeit verloren:

"Hurrah! hurrah! well ride the dead;
The bride, the bride is come!
And soon we reach the bridal bed,
For, Helen, here's my home.

B. 29 1—8 hat Scott, um diese Strophe für die Engländer verständlicher zu machen, geändert und in drei Strophen erweitert: Sc. 59, 60, 61.

Reluctant on its rusty hinge
Revolved on iron door,
And by the pale moon's setting beam
Were seen a church and tow'r.
With many a shriek and cry whiz round
The birds of midnight, scar'd;
And rustling like autumnal leaves
Unhallow'd ghosts were heard.

---

[1]) Cf. pg. 24.
[2]) Cf. Sc. 53 pg. 36, Sc. 47 pg. 35.

O'er many a tomb and tomb-stone pale
He spurr'd the fiery horse,
Till sudden at an open grave
He check'd the wond'rous course.

In diesen drei Strophen giebt Scott anschaulich und poetisch die Gedanken des Originals wieder, und es ist in diesen Versen unbedingt sein dichterisches Talent zu erkennen.

Den Sinn von B. 30 hat Scott wiedergegeben in 62 und 63:

The falling gauntlet quits the rein
Down drops the casque of steel,
The cuirass leaves his shrinking side,
The spur his gory heel.
The eyes desert the naked skull
The mould'ring flesh the bone,
Till Helen's lily arms entwine
A ghastly skeleton.

Eine wörtliche Übersetzung des Originals war hier in Versen nicht möglich; ausserdem musste Scott auch Änderungen eintreten lassen, um diese Verse für die Engländer verständlich zu machen. Die Wiedergabe Scotts ist hier durch die Änderungen aber viel prosaischer; und es sind die Verse des Originals ungleich anziehender und poetischer als die der Übersetzung; auch an Tonmalerei steht die Übersetzung der Vorlage nach.

B. 31 1—4 hat Scott ebenfalls prosaischer wiedergegeben in 64:

The furious barb snorts fire and fram,
And with a faireful bound,
Dissolves at once in empty air,
And leaves her on the ground.

Durch diese Wiedergabe kommt das Schauerliche des Originals nicht so sehr zur Geltung, wie Bürger beabsichtigte. Scott hat hier jedenfalls absichtlich etwas abgeschwächt, da er die Verse B. 31 5 - , durch

die das Grausige und Schauerliche noch mehr hervorgehoben wird, nicht übersetzt hat.

Die Verse B. 32 1–4 waren in Versen nicht gut wörtlich zu übersetzen, und Scott hat deshalb geändert in 65:

Half seen by fits, by fits half heard,
Pale spectres fleet along,
Wheel round the maid in dismal dance,
And howl the funeral song;

Der Gedanke Bürgers kommt in diesen Versen gut und anschaulich zur Darstellung.

B. 32 5–8 hat Scott wiedergegeben in 66:

"E'en when the heart's with anguish cleft,
Revere the doom of Heaven.
Her soul is from her body reft;
Her spirit be forgiven!"

In diesen Versen hat sich Scott an seine Vorlage eng angeschlossen; dieselben sind als gut und poetisch zu bezeichnen.

Goethes „Erlkönig" [1]) und Scotts Übersetzung [2]).

Im Jahre 1797 übersetzte Scott diese Ballade Goethes, welche bekanntlich von einem verderbenbringenden Geist handelt. Der Anlass hierzu mag für Scott folgender gewesen sein:

Zu jener Zeit war durch die abergläubischen Legenden der Dänen allgemein die Ansicht verbreitet, dass es unheilvolle Geister gäbe, welche über die verschiedenen Elemente herrschen und den Menschen Unglück und Verderben bringen. Drei

[1]) Goethes Gedichte Bd. I. Stuttgart 1888. Verlag von Carl Krabbe.

[2]) Ballads and Lyrical Pieces by Walter Scott Esq. IV. Ed. Edinburgh: Printed by James Ballantyne and Co. 1812.

bekannte solcher Geister waren in England "The Water-King", "The Fire-King" und "The Cloud King"[1]).

In der folgenden Ballade handelt es sich um den "Erl-" oder "Oak-King", ein böser Geist, der in der Einsamkeit des Waldes hausen und dort den nichtsahnenden Reisenden ins Verderben locken soll.

Im Folgenden werde ich, wie oben, die Übersetzung einer genauen Untersuchung in Bezug auf das Original unterziehen.

Was zunächst das Versmass anbetrifft, so hat Goethe in seinen Balladen eine sehr grosse Freiheit und Mannigfaltigkeit walten lassen. Im „Erlkönig" ist der jambische Rhythmus die Grundlage, aber nur in dem ersten Verse der dritten Strophe haben wir einen reinen vierfüssigen Jambus; überall sonst sind die vier Hebungen des Verses von beliebigen Senkungen begleitet. Im Ganzen können wir das Metrum als ein jamb-anapästisches bezeichnen.

In Scotts Übersetzung ist das Metrum ebenfalls als ein jamb-anapästisches zu bezeichnen, wo jedoch im Gegensatz zum Original der anapästische Rhythmus vorherrschend ist.

Sechs Mal und zwar 1 1 u. 4, 2 4, 4 4, 5 3 und 8 2 ist ein reiner vierfüssiger Anapäst vorhanden, während wir im Original überhaupt keinen reinen Anapäst vorfinden.

Ich werde nun auch hier zuerst die wörtlichen Übersetzungen anführen, die jedoch sehr beschränkt sind.

G. 4 1–2 = Sc. 4 1 2:
"O father! my father! and did you nor hear?
The Erl-King whisper so close in my ear?". —

---

[1]) Ballads and Lyrical Pieces by W. Scott Esq. a. a. O. pg. 162.

Ferner kann man noch die Übersetzung der letzten Strophe des Gedichtes als eine wörtliche bezeichnen, abgesehen von ganz unbedeutenden Änderungen, die des Versmasses wegen stattgefunden haben.

G. 8 = Sc. 8:

Sore trembled the father; he spurred through the wild,
Clasping close to his bosom his shuddering child.
He reaches his dwelling in doubt and in dread;
But, clasped to his bosom, the infant was dead!

Wie hieraus ersichtlich, sind die Abweichungen, die aus Veränderungen, Hinzufügungen, Umstellungen und Erweiterungen bestehen, recht zahlreich.

Gleich im ersten Vers erfährt Scotts Übersetzung eine Änderung vom Original durch Hinzufügung des "O!"

Sc. 1 1: O! who rides by night . . . Durch dieses hinzugefügte "O!" deutet Scott recht geschickt die Gefahr und das nachfolgende Unglück an.

G. 1 1: „ . . . . durch Nacht und Wind" übersetzt Scott durch "through the woodlands so wild", da hier das Versmass eine Änderung erfordert.

Zahlreiche Beispiele finden sich dann in Scotts Übersetzung, wo Scott durch hinzugefügte Adjektiva oder durch andere Wendungen das zartere Liebesgefühl des Vaters zu seinem Kinde, und das ängstliche Bestreben des Vaters, sein Kind vor den ihm drohenden Gefahren zu schützen, zu erkennen giebt.

G. 1 2 entspricht Sc. 1 2:

It is the fond father, embracing his child.

Hier hat Scott "fond" und "embracing" hinzugefügt.

G. 1 3 entspricht Sc. 1 3:

And close the boy nestles within his loved arm.

G. 2 4 entspricht Sc. 2 4:

"No, my love! it is but a dark wreath of the cloud."

G. 4 3 entspricht Sc. 4 3:

"Be still, my loved darling, my child, be at ease!"

G. 6 3 entspricht Sc. 6 3:

"O no, my heart's treasure! I knew it full soon.

G. 8 2 entspricht Sc. 8 2:

Clasping close to bis bosom his shuddering child.

An den erwähnten Stellen erkennen wir, dass Scott, wo es irgend geht, bemüht ist, viel zärtlichere Wendungen anzuwenden, als Goethe.

G. 1 4 entspricht Sc. 1 4:

From the blast of tempest to keep himself warm.

Durch diese Änderung wird die Situation von Scott viel anschaulicher geschildert als im Original.

G. 2 1—2 entspricht Sc. 2 1—2:

"O father! o father! see yonder!" he says.
"My boy, upon what dost thou fearfully gaze?"

Hier lässt Scott zunächst eine Umstellung eintreten, da der logische Zusammenhang so besser zu Tage tritt. Ausserdem erzielt Scott durch diese Änderung eine lebhaftere Wirkung als im Original.

G. 2 3—4 entspricht Sc. 2 3—4:

"O! 'tis the Erl-King, with his staff and his shroud!"
"No, my love! it is but a dark wreath of the cloud."

Hier hat Scott des Versmasses wegen etwas erweitert.

G. 3 1 entspricht Sc. 3 1:

"O! wilt thou go with me, thou loveliest child?

Hier ändert Scott in einen Fragesatz, um die Aufforderung des Gespenstes an das Kind zärtlicher wirken zu lassen.

G. 3 2—4 entspricht Sc. 3 2—4:

By many gay sports shall thy hours be beguiled:
My mother keeps for thee full many a fair toy,
And many a fine flower shall she pluck for my boy."

Hier sind die Verse Scotts ebenfalls durch zartere Wendungen ausgedrückt als im Original.

G. 3 3–4 erfahren bei Scott ausserdem eine Umstellung, weil Scott das Subjekt in G. 3 3 zum Objekt macht und in beiden Versen dasselbe Subjekt beibehält.

G. 4 4 entspricht Sc. 4 4:

It was but the wild blast as it howled through the trees." —

Scott ändert hier seine Vorlage, um das Toben des Windes und das Rauschen der Bäume im Walde kraftvoller auszudrücken; des Versmasses wegen umschreibt Scott das Subjekt mit einem Nebensatz.

G. 5 1 entspricht Sc. 5 1:

"O wilt thou go with me, thou loveliest child.

Dieser Vers ist eine wörtliche Wiederholung von Sc. 3 1.[1])

G. 5 2–3 entspricht Sc. 5 2–3:

My daughter shall tend thee with care and with joy;
She shall bear thee so lightly through wet and through wild.

In diesen beiden Versen hat sich Scott sehr wenig an seine Vorlage gehalten und aus eigener Phantasie zwei Verse geschaffen. Das Subjekt stellt Scott ohne ersichtlichen Grund in den Singular, während wir im Original den Plural haben.

G. 5 4 entspricht Sc. 5 4:

And hug thee, and kiss thee, and sing to my child."

Hier fügt Scott des Versmasses wegen "to my child" hinzu.

G. 6 1–2 entspricht Sc. 6 1–2:

"O father! my father! and saw you not plain
The Erl-King's pale daughter glide past through the rain?" —

Scott erweitert hier den Gedanken Goethes, um eine anschaulichere Darstellung von den Gedanken des Kindes zu geben. Wie im vorigen Verse behält Scott hier in "daughter" den Singular statt des

[1]) Cf. pg. 42.

Plurals im Original bei. Das Adjektiv "pale" fügt Scott hinzu, um hierdurch das Geisterhafte mehr zum Ausdruck zu bringen.

G. 6 3–4 entspricht Sc. 6 3–4:

". . . . . I knew it full soon,
It was the grey willow that danced to the moon."

Hier erweitert Scott durch einen Relativsatz, der das durch den Sturm hervorgerufene Hin- und Herneigen der alten Weiden anschaulich und poetisch darstellt.

G. 7 1–4 entspricht Sc. 7 1–4:

"Come with me, come with me, no longer delay!
Or else, silly child, I will drag thee away." —
"O father! o father! now, now keep your hold!
The Erl-King has seized me — his grasp is so cold." —

In dieser Strophe ist Scott von seinem Original sehr abgewichen und hat aus eigener Phantasie neue Gedanken eingeführt. Die etwas schroffe Darstellung in den beiden ersten Versen Goethes hat Scott geschwächt und milder ausgedrückt. Scotts Schilderung ist eine lebhafte und poetisch wohlgelungene.

Was das Tempus anbetrifft, ist noch zu bemerken, dass Goethe durchweg das Praesens anwendet, während Scott in den Strophen 4, 6 und 8 das Präsens mit dem „Praeteritum" vertauscht.

Vergleich zwischen Goethes „Götz von Berlichingen"[1]) und Scotts „Übersetzung"[2]).

Da Goethes Schauspiel in Prosa geschrieben ist, so konnte sich Scott in seiner Übersetzung auch mehr an den Wortlaut der Vorlage halten als in den

[1]) Goethes Werke Bd. VIII. Stuttgart u. Tübingen 1828. J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

[2]) The Poetical Works of Sir Walter Scott, Bart. Vol. XII Dramas. Edinburgh: Printed by Ballantyne and Co. Paul's Work 1834.

Übersetzungen deutscher Gedichte. Es sind demgemäss auch nicht so viele Abweichungen und Änderungen vorhanden, wie bei den Gedichten. Ich werde deshalb hier auch nicht die wörtlichen Übersetzungen anführen können, sondern muss mich auf die stattgefundenen Abweichungen und Änderungen beschränken.

Während bei Goethe eine Einteilung der fünf Akte in Szenen fehlt, so hat Scott dieselbe vorgenommen, und ich werde dieselbe der besseren Übersicht halber beibehalten.

Was die Personen des Stückes anbetrifft, so hat Scott dieselben im Allgemeinen so wie im Original beibehalten, bis auf einige Stellen, wo er ohne ersichtlichen Grund Personen vertauscht.

I. 1. In einer Antwort auf die Fragen der Reiter vertauscht Scott die Person Metzlers mit Sievers, was vielleicht nur auf ein Versehen zurückzuführen ist.

III. 12. In den Worten des Knechtes: „Ich sehe Georgen" vertauscht Scott die Namen, indem er sagt: "I see Lerse!"

V. 9. Hier vertauscht Scott in den Worten Lerses die Person Metzler's mit der Link's.

Ausserdem möchte ich noch vorausschicken, dass Scott häufig die szenischen Bemerkungen und Angaben der besseren Übersicht halber erweitert oder neue hinzufügt; selten dagegen lässt er szenische Angaben des Originals fort, und auch nur dann, wenn sie zum Verständnis der Situation vollständig überflüssig sind.

Durch Missverständnis entstandene Änderungen.

An einigen Stellen hat Scott infolge seiner nicht ausreichenden deutschen Sprachkenntnis die Worte Goethes nicht verstanden und deshalb Änderungen eintreten lassen.

I. 3. Dem letzten Satz in dem Monolog Weislingens: „Was ist's! Können sie . . . . . strebe?“ hat Scott in seinen Worten einen ganz anderen Sinn gegeben: "But what does it avail? Can that reflection give me the peace after which I struggle?“ Diese Änderung ist wohl auf ein Missverständnis zurückzuführen.

II. 5. Den Worten des Bischofs: „Konnt ich Dich ohne das nicht befreien?“ hat Scott ebenfalls aus missverstandenem Deutsch einen ganz anderen Sinn gegeben: "Can I not procure thee a release from that oath!“ Der neue Gedanke, der in diesen Worten liegt, passt durchaus nicht in den logischen Zusammenhang und stellt den Charakter des Bischofs als höchst zweifelhaft, ja sogar perfide dar.

II. 7. In den letzten Worten des Bauern: „. . . . Ihr wollt nicht zum Nacht-Ims bleiben“ hat Scott das Wort „Nacht-Ims“ nicht verstanden und deshalb einfach geändert in: " . . . . Will you not pass the night here?“

III. 5. Die Worte Adelheids: „So sind die beiden Exekutionen schon aufgebrochen“ hat Scott auch offenbar falsch verstanden, denn er sagt: "So, the bann is to be enforced against both?“

III. 16. Die Worte Goetzens: . . . „Wenn Weiber quer in . . . . . in der Burg“ ändert Scott in: "When women regulate our motions, they are more dangerous than enemies in the field.“ Aus dieser Änderung ist zu ersehen, dass hier ein Missverständnis der Vorlage vorliegt.

IV. 1. Für die Wiedergabe der Worte Götzens: „ . . . Ich würde mich nicht satt an ihnen sehen können“ durch: " . . . Never will I rest till I see them“ wird ebenfalls kein anderer Grund als Missverständnis vorliegen.

V. 5. Die Worte Götzens: „Du darfst meinen Namen . . . . . nicht schämen“ hat Scott auch falsch

verstanden, denn er giebt gerade den entgegengesetzten Sinn wieder durch die Worte: "Darest thou pronounce my name? — My children will be ashamed to bear it after such contamination."

V. 7. Durch die Änderung der Worte Götzens: „. . . Ich bin so schwach noch nicht" in ". . . Never was it so weak" ist ebenfalls ersichtlich, dass hier ein Missverständnis vorliegt, denn der Sinn ist hier wieder gerade der entgegengesetzte.

Häufig finden sich Änderungen, wo der deutschen Sprache eigene Wendungen und Redensarten nur schwer oder gar nicht wörtlich im Englischen zu übersetzen sind.

I. 1. Die Worte Metzlers: „Die Bamberger dort . . . . schwarz werden" hat Scott geändert in: "These Bambergers seem to take offence; they look sulky."

Der Satz: „. . . . der dem Götz auch auf'n Dienst lauert" ist von Scott gut und geschickt dem Sinn nach wiedergegeben in: „. . . who lies lurking for the means of playing Götz some trick."

Den Sinn der Worte Sievers: „Da werfen sie . . . . dafür laufen" hat Scott wiedergegeben durch: "They have now imprisoned a page of his, even without the last crime — but they will be soon mauled for that."

Die Worte Metzlers: „Nur nit viel geschimpft, . . . draussen bläuen" hat Scott geändert in: "No bad names, Hansel! your glasses may suffer. Come, comrade, we 'll go and have the game out." Das Eigenartige und Poetische des Originals geht hierdurch verloren.

Den Worten: „Peter! das ist ein gefunden Fressen" entsprechen bei Scott: „Peter, we have found the game!"

I. 2. In dem Monolog des Götz übersetzt Scott die Worte: „. . . Es wird einem sauer gemacht, das Bisschen Leben und Freiheit" durch die nicht dasselbe

sagenden, aber poetischen Worte: "... But freedom gives relish to this mode of life, ..."

Die Worte Martins: „Wie mir so eng ums Herz .... ihn sah" hat Scott frei wiedergegeben durch: "The sight of him touched my heart", wodurch auch der Sinn etwas geändert wird.

I. 3. Den letzten Satz in der Erzählung des Götz: „... Wir haben nachher .... gute gethan" hat Scott völlig geändert: "But we have had much to do together since that."

Die Worte: „... Dem ich sein .... Ärmel verwischte?" hat Scott wiedergegeben durch: "... and how I broke his frizzled pate for him?"

Die Worte: „... als wenn ihm .... gewachsen wäre; ..." giebt Scott schlecht wieder durch: "... his regard for justice, till one wondered again ..."

Die deutsche Wendung: „Und doch darf ich ihm den Rang streitig machen" hat Scott geändert in: "Jet I am still more so", wodurch die Wirkung bedeutend geschwächt wird.

II. 6. Die Worte Adelheids: „Falsche Worte. ..... Thaten sind" hat Scott geändert in: "Fair words are a foul insult when they are belied by actions." Hier hat Scott die Dinge umgedreht, wodurch aber der Sinn gut zum Ausdruck kommt Den Sinn der Worte „... Erzählt das Mädchen, die ... wünschen" versucht Scott wiederzugeben durch: "Talk of that to some forsaken damsel whose Corydon has proved forsworn", und dies ist ihm gut gelungen.

Die Worte Weislingens: „... und er wird sich .... ersehen" ändert Scott in: "... and he is not a man to brook what I have done", wodurch aber auch der Sinn beeinträchtigt wird.

Die Wendung: „... Die unruhigen Köpfe .... bringen" giebt Scott wieder durch: "... to crush the mutinous chivalry of Swabia."

III. 4. Das Wort „Weissfisch“, eine spöttische Bezeichnung für Weislingen, kann Scott nicht übersetzen; hier setzt er dafür "gallant“ ein.

III. 6. Die deutsche Wendung: „ . . . dass ich mit der Hand in die Kohlen geschlagen hatte . . .“ giebt Scott gut wieder durch: ". . . that I had put my hand into the wolf's mouth“.

Die Worte: „ . . . da galt's kein Feiern“ übersetzt Scott viel prosaischer durch: ". . . is no jesting business“.

III. 11. Den deutschen Ausdruck: „Wir wollen sie patschen“ hat Scott wiedergegeben durch: "we 'll beat the knaves into mummy —“.

III. 18. Die Worte Götzens: „ . . . Und wenn unser Blut . . . . . tropfenweise rinnt“ hat Scott gut wiedergegeben durch: "And when our blood runs low, like this flask — when we pour out its last ebbing drop“.

Die Worte: „ . . . und nicht erst die Ritter . . . . zu leben“ ändert Scott in: " . . . and who did not think free knights unfit company till they had degraded themselves by court homage.“

IV. 1. Die eigenartigen deutschen Wendungen: „Ich komme mir . . . . die Meineidigen“ giebt Scott wieder durch: "I am like the evil spirit conjured into a circle — I fret and labour, but all in vain — The false envious slaves!“

IV. 2. Die Worte Götzens: „ . . . Nicht um des leidigen . . . . Kopfkissen gefühlt“ giebt Scott dem Sinne nach wieder durch: "Because I would not join the iniquitous confederacy of the great, because I would not grasp at the souls and livings of the helpless — "Tis in this lies my crime! I defended my own life and the freedom of my children — See ye any rebellion in that? The Emperor and Empire were blinded to our hard case by your flatteries.“

IV. 3. Die deutschen Wendungen: „ . . . Ich war schon mehr . . . . war mir's niemals“ giebt Scott wieder durch: ” . . . I have been in distress, — — I have been a prisoner ere now, but never before did I experience such a depression.“

V. 2. Die Worte: „ . . . . Es wird zum Besten und Frommen Aller sein“ ändert Scott in: ”Thou mayst persuade them to peace.“

V. 5. Die Worte: „Wenn ihre Umstände . . . . . keine macht“ giebt Scott wieder durch: ”If you mean to make a quarrel, we 'll soon show you, we 'll end it.“

Abweichungen,

welche Scott hat eintreten lassen, um schwerverständliche Stellen des Originals für die Engländer fasslicher und klarer darzustellen. Dieselben bestehen aus Änderungen des Ausdrucks und der Sätze, aus Erweiterungen, die nichts neues berichten, sondern das Original nur paraphrasieren, und einigen Hinzufügungen.

I. 1. Die Worte: „Nur immer zu!“ übersetzt Scott durch: ”Prithee tell that story once more.“ Hierdurch ist die Aufforderung, dass Sievers die Geschichte noch einmal erzählen soll, klar erkenntlich, während dies bei Goethe durch die dazwischen liegenden Reden und Gegenreden nicht gleich zu erkennen ist.

In der Antwort Metzlers übersetzt Scott: „. . . . , Er wird . . .“ durch ”. . . The Priest . . .“

I. 2. In der Antwort des Bruders Martin: „Wollte Gott . . . .“ hat Scott die Worte ”the convent is involved in business“ hinzugefügt.

I. 3. In den Worten Elisabeths: „Er ist nicht zu entschuldigen“ hat Scott statt des Pronomens den Namen der Person eingesetzt: ”Weislingen cannot be defended.“

In dem Bericht des Reiters hat Scott den Satz: „. . . . und fallen fünf Wölfe . . . . . weidlich an“ geändert in: ”. . and five wolves fell upon the flock, and were taken.“ Die gefangenen fünf Wölfe bilden hier das gute Omen.

Die Worte: „Rückgeführt, Adalbert, in den . . . . Jagd trieben“ hat Scott erweitert und recht anschaulich und poetisch dargestellt durch: ”O Adalbert! couldst thou recall the days when we played as children, and drove the mimic chase round this hall.“ Goethes Wendung: „den schlug ich wacker aus dazumal“ giebt Scott durch einfache Prosa wieder: ”However, I came off conqueror.“

Den Satz: „Und uns verdenkst Du's, Berlichingen . . . . beschützen kann“ erläutert Scott in: ” . . and dost thou blame us for securing the protection of the powerful Princes our neighbours, instead of relying on that of the Emperor, who is so far removed from us, and is hardly able to protect himself?“

I. 4. In den Worten Liebetrauts: „Wo habt ihr promoviert? . . . . Schmiede ginge“ hat sich Scott nicht an seine Vorlage gehalten, sondern einen neuen Gedanken eingeführt durch die Worte: ”A cap! — True — should I take a fancy to have one, will you direct me to the place where you bought yours.“ Der von Goethe beabsichtigte Hohn und Spott ist hierdurch gut zum Ausdruck gekommen.

In den Worten Liebetrauts: „Gegen Frankfurt . . . . heisst Sachsenhausen“ setzt Scott für „Sachsenhausen“ das Wort ”correction-house“ ein, um die Anstalt zu bezeichnen und dadurch den Sinn zu erklären. Diese Änderung war notwendig, denn sonst hätten die Engländer diese derbe spöttische Anspielung nicht verstanden, da die Anstalt in Sachsenhausen in England jedenfalls sehr wenig bekannt war

I. 5. Die Worte: „Da er aber . . . . . vertagt haben“ ändert Scott in: ”But he heard you were to be dismissed upon your parole, otherwise he had granted to Berlichingen all he could ask.“

II. 3. Das bekannte Sprichwort, welches hier nur angedeutet wird durch die Worte: „Kinder und Narren —“ hat Scott vollendet: ”Fools and children speak truth, quoth the proverb.“

II. 6. In der längeren Auseinandersetzung Adelheids: „Bei meinem Eid, ihr verstellt euch! . . . . “ hat Scott hinzugefügt: „ . . . — of Goetz of Berlichingen, Frank of Seckingen, and Hans of Selbiss; men with hearts hard as the steel of their blades — With theese freebooters canst thou have aught in comon?“

II. 7 [1]). In der Erzählung des Brautvaters hat Scott die Worte: „ . . . Das ist ein Gezerre, ihr . . . . Herzen reisst“ geändert in: ”For these periwig'd gentry never give a decision, unless you can tear it out of their very heart.“ Das Poetische Goethes geht hierdurch verloren.

Scott fügt dann gleich die Worte: ”Bribed on both sides“ hinzu, wodurch der Sinn viel übersichtlicher zu erkennen ist.

II. 9. Die Worte Georgs: ”Er that feindlich böse . . . . merken lassen“ ändert Scott in: ”When he had heard me out, he put on just such an angry blustering look as a coward that wants to look brave.

III. 1. Die Worte des Kaisers: „ . . . und das alles, weil . . . . an meinem Gedanken“ giebt Scott dem Sinn nach recht gut wieder durch: ” . . . and all because the pettiest feudatory of the empire prefers his own whims to its welfare.

Den Nachsatz in der Antwort Weislingens: „ . . . dass ihre Unterthanen . . . . Folgen zu fürchten

[1]) Scott hat hier die VII. Scene mit Goethes IX. Scene vertauscht.

sind" ändert Scott in: "that their vassals and bondsmen attach themselves to the side of these restless beings? — a practice which destroys all feudal subordination, and must produce the most fearful consequences."

III. 4. Die Worte Götzens: „ . . . Jetzt geht der Zug . . . . . um nichts gebessert" giebt Scott wieder durch: " . . . The cry is against me; and could they say we were united, it would be only so much the louder."

III. 6. Die Worte Goetzens: „ . . . und hielt am Dorf . . . . abgeredt hatte" ändert Scott in: " . . . leaving part in the town, and riding forwards with the others, in hopes they would pass me, and be thus placed betwixt two fires."

Zu den Worten Lersens: „Aber wir sahn euch" fügt Scott hinzu: " . . . and guessed your intention."

III. 12. Die bildliche Darstellung in den Worten Lerses: „Die Hunde, die ich . . . . wie Reitsknechte" giebt Scott durch die natürlichen Worte wieder: "The hounds whom I led made a good show at first; but when we came to close, they fled like Imperialists."

III. 13. Die Worte: „Wir müssen diese Scharten . . . . zu Grunde gehen sollten" giebt Scott gut wieder durch: "We must grind the notches out of our blades, or make pruning-hooks of them."

III. 14. Die Worte Götzens: „ . . . aber so ist's die Menge" erweitert Scott in: "but not of such fellows are the many composed."

III. 16. Die schwerverständlichen Worte: „Ich hab sie mit Ruthenstreichen geweckt!" ändert Scott in: "I have diminished them by skirmishes".

Die Worte Elisabeths zu Sickingen: „Gebt ihm nach" hat Scott geändert in: "Assist him to persuade her." Diese Änderung ist von Scott wohl angebracht und dem logischen Zusammenhang nach sehr richtig, weil Sickingen sich überhaupt nicht geweigert hat, zu gehen.

III. 17. Die Worte Lerses: „Inzwischen will ich hier . . . . Vorteile gelten“ ändert Scott in: ” . . . — meanwhile I will make a shift with this . . . . Every thing is fair.“

III. 18. Die Worte: „ . . . und das Landvolk all . . . . sie zu sehen“ ändert Scott in: ” . . . and the vassals were as happy as they“, um das gute Verhältnis zwischen Rittern und Unterthanen noch besser zu beleuchten.

Die Worte Georgs: „Würden wir hernach auch reiten?“ ändert Scott in: ”And shall we then have no skirmishing?“ Hierdurch wird der Sinn deutlicher hervorgehoben.

IV. 1. Die Worte der Elisabeth: „Gieb auf die Deputirten . . . . ihnen zu Gesicht“ ändert und erweitert Scott in: ”Thick now of appearing before the Imperial Commissioners — Their awful presence, the splendour of their dress, and the golden chains which mark their dignity —“

IV. 2. Die durch die doppelte Negation etwas schwerverständlichen Worte: „Ach! Ich dachte nicht . . . . geschweige —“ ändert Scott sehr präcis in: ”Ah! I had forgot — Never was promise kept by you to the oppressed. But, hush!“

Die Worte der Wache: „ . . . Wie die Herren von Heilbronn allen Vorschub thäten“ erweitert Scott in: ” . . . and how fruitless has been every appeal to the justice of the Council of Heilbronn.“

IV. 3. Die Worte Sickingens: „Nun haben wir sie“ hat Scott erweitert in: ”and now you have the power in your hand“.

Die etwas phrasenhaften Worte: „Sie haben lang genug . . . . übernehmen“ ändert Scott in: ”They have had our conditions long enough — we must call for their resolution“.

IV. 4. Die Worte Weislingens: „ . . . und ich mit . . . . eiferte“ giebt Scott wieder durch: ” . . . . .

and I proposed to lead the readiest forces in his service against them".

Den Sinn der Worte: „ . . . O! sagt er: hätt ich . . . . gewiesen hätten" giebt Scott durch eine entgegengesetzte Wendung wieder: " . . . O, said he, that I had rejected every advice which pushed me to sacrifice the peace of an individual to my own ambition!"

Die Worte Adelheids: „Und mein Betragen?" erweitert Scott in: "And do I receive them as if —"

Die Worte Franzens: „ . . . der mir . . . streitig machte" hat Scott geändert in: " . . . were he an obstacle to its arrival".

IV. 5. Den negativen Satz Elisabeths: „ . . . verschaff' einer . . . nicht zu verkennen" ändert Scott in den positiven Satz: "make thy noble neighbours acquainted with thy real character".

Die Worte Georgs: „Da sind wir's ohne das" hat Scott erweitert in: "We are become so, without any great chance of the other event."

Den Sinn der Worte: „Wir sind aus unserem Kreis gerückt" hat Scott durch eine entgegengesetzte Wendung wiedergegeben: " . . . we are cooped up here in a circle".

Die Worte Götzens: „Da leiden . . . mit" hat Scott geändert in: "God preserve my poor friends and neighbours". Hierdurch wird die Besorgnis des Götz besser zum Ausdruck gebracht.

V. 1. Die Worte Links: „dass von den Früchten . . . . zurückbleibt" giebt Scott viel prosaischer wieder durch: " . . . Let none of the booty be left."

Die unvollständigen deutschen Sätze: „Wir hinauf . . . . mit dem Kerl" vervollständigt Scott: "Up we rushed like a tempest, and the fellow soon made his exit by the window." Die lebhafte Wirkung des Originals geht hierdurch etwas verloren.

Den Ausdruck: „ . . . Wie die Hasen beim Treibjagen“ giebt Scott erweitert wieder: ” . . . like the hares that were driven together at their grand hunting parties“.

Das unpersönliche Subjekt in den Worten Metzlers: „Und das zwitzert . . . . vergehen“ giebt Scott genauer wieder durch Einsetzung des persönlichen Pronomens: ”And how they all swam about as if in a sea of blood, and struggled all in confusion, enough to drive one mad.“

V. 2. Die Worte Kohls: „Wir haben nicht . . . Discurse“ hat Scott wiedergegeben durch: ”We have no time for dallying and useless speeches.“

Die Worte Wilds: „ . . . so haben wir . . . . gewonnen“ erweitert Scott in: ” . . . and by renouncing it just now, we gain a brave leader“.

V. 6. Die Worte der Mutter: „Flick das Strohdach . . . . genug“ giebt Scott wieder durch: ”Throw some fresh straw up the thatch, daughter: it rains fearfully.“

Die Worte der 1. Zigeunerin: „Ist das dort . . . . gewohnt worden“ giebt Scott durch einfache Prosasätze wieder: ”So it was the fire that glared in the sky — I looked at it long; for flaming meteors have become so common.“

Die Worte des Hauptmanns: „ . . . ist’s uns wohl vergönnt“ erweitert Scott in: ”we may be well pardoned helping them.“

Zu den Worten Wolfs fügt Scott die Frage hinzu: ”What hast thou, Sticks?“

Die deutsche Redensart: „Ist alles pudelnass“ giebt Scott wieder durch: ”It is all wet as mire“ und dann fügt Scott noch hinzu: ”and the clothes are bloody.“

V. 9. Die Worte: „Der Jammer ist zu gross“ erweitert Scott in: ”The distress is too great to be comprehended.“

Die Worte: . . . „dass es so mit ihm enden soll“ ändert Scott in: ” . . . There lies the mortal disorder.“

V. 10. In dem Monolog Weislingens fügt Scott nach den Worten: ” . . . and went behind me“ neu hinzu: ”Dreadful is the vision as the scene is represented.“

Die Worte: „ . . . . bösen Geistern ist . . . . Verderben üben“ giebt Scott wieder durch: ”Fiends have empire over us, and lead our actions after their own hellish will, and to our eternal perdition.“

Die Worte: „Die Gestalt fehlte . . . . mir an“ giebt Scott deutlicher wieder durch: ”It disappears not. — She is dead, and she appears to the traitor.“

Die Worte: „Wie sie wartet, ... ist tot“ erweitert Scott sehr gut und poetisch in: ”She waits, hearkens after every horse's hoof for the messenger that brings her news of my death.“

V. 11. Die Worte des Ältesten: „ . . . In die Hände des Rächers“ erweitert Scott in: ”Be she given to the hand of the avenger.“

V. 13. Die Worte Götzens: „Sie haben . . . . verstümmelt“ hat Scott geändert und erweitert in das Bessere: ”One by one have they robbed me of all I held dear.“

Die Worte: „Mein Kopf, was ist an dem“ erweitert Scott: ”My life! what is that to what I have lost?“

Den Satz: ”Ist Lerse nach Georgen“ vervollständigt Scott: ”Is Lerse gone to enquire for George.“

Die Worte Götzens: „Ich hoffte, sie . . . Leben“ hat Scott geändert in: ”I had hoped it would have come only with my death.“

Die Worte: „Ich fürchte . . . zu geben“ hat Scott geändert in: ”I fear his heart will not bear this last wound.“

Die Worte Götzens: „Es kommen die Zeiten . . . . gegeben“ hat Scott geändert in: ”The age of frankness and freedom is past, — that of treachery begins.“

Änderungen,

die eingetreten sind, um allzu derbe und krasse Wendungen des Originals der poetischen Anschauung der Engländer gemäss schwächer und ästhetischer auszudrücken.

So hat Scott geschwächt:

I. 4. Die Worte Liebetrauts: „Weil ich's Herz . . . am Maul" in: "When I can discover them, my mouth seldom fails to utter them."

I. 5. Die Worte Götzens: „Ihr seid nun verschwisterter . . . . dem Aug halten" in: " . . . . now that you are one of us, we may bid their Mightinesses the princes defiance to their beard."

II. 2. Die Worte Götzens: „Er hätte mir das Herz . . . . bleiben sollen" in: "It would have been a thorn in my very heart had I remained long their debtor."

II. 3. Die Worte Liebetrauts: „Auf Ihre Pflicht . . . . Mannes Bitte" in: „ — you yourself will ensure their tranquillity".

II. 4 Die Worte Georgs: „Lasst nur . . . . Mäuse wären" in: "Never fear — I shall not go wrong, were fifty of them to gabble about me."

II. 7. Die Wendung: „Ich hatte . . . . im Sack" in: "He did not even leave me a single gold cross to carry me on my journey —".

II. 8. Die Worte Weislingens: „ . . . verlässt sie das Nest . . . . Verwesung" in: " . . . leave them to destruction".

III. 3. Die Worte des 1. Offiziers: „Fasst ihn nur . . . . flüchtiger Dieb" in: "If his jaws had hold of you, they might to spoil your straight back. My gentle young Sir Knight, such people don't fight like a coy wench."

III. 7. Die Worte: „Bist doch krepirt, Du Memme" in: "Poor coward, art thou done for?"

Ausserdem hat Scott am Anfang dieser Szene die Schilderungen über die Unpässlichkeit des einen Knechtes etwas abgeschwächt.

III. 8. Die Worte des Hauptmanns: „Dass Dich die Pest! das .... hinein schlug“ in: ”O curse your jokes! The stoutest lance went to strivers like glass — He is the devil! — He ran upon me as if he had been that moment unchained: by Heaven, you would have thought him a thunder-bolt.“

III. 12. Die Worte Georgs: „Einem, der nach euch .... in die Höhe zog“ in: ”A fellow struck at you from behind: — as he raised his cuirass in the exertion, I stabbed him with my dagger.“

III. 16. Die Worte Sickingens: „Ich will ihr Bette nicht besteigen“ in: ”Never shall I repose a night till . . .“

III. 18. Die Worte Götzens: „Sie werden .... kauen“ in: ”They will hardly find enough to tire their jaws.“

IV. 1. Die Worte: „Auf das dir's .... Erden!“ in: ”For thy sake — Goetz! O thou hast lived too long.“ Aus religiösen Gründen hat Scott die Spöttelei, die hier in den ironisch gebrauchten Worten des Gebotes liegt, durch andere Worte ersetzt.

IV. 2. Die Worte: „Wer kein Ungrischer Ochs . . . nahe“ in: ”Let not the man, whose ear does not itch come too near me.“

Die Worte Götzens: „ . . . Es liegt mir .... erstochen werden“ in: „there would be no great matter had he a fair pretext for knocking them all upon the head“.

IV. 5. Die Worte: „Und Gott weiss, dass .... als mir“ in: ”God knows, my ambition has ever been to labour for my neighbour as for myself.“

V. 1. Die Worte Metzlers: „ . . . und weiten Naslöchern“ in: ” . . . and his flaxen locks“. Die Worte: „sein Fratzengesicht“ in: ”his droll visage“.

Die Worte Links: „Mir hat's gegraust“ in: "I saw it well.“

V. 2. Die Worte Kohls: „Komm, Wild, er . . . . Vieh“ in: "Come, Wild, he is mad.“

V. 14. Die Worte Marias: „Wehe dem . . . . sich stiess“ in: "Woe to this age that has lost thee.“

Änderungen,

deren Motive sich nicht definieren lassen oder für die ein ersichtlicher Grund überhaupt nicht vorhanden ist.

Scott hat geändert:

I. 1. Die Worte in der Antwort des Sievers: „Ja vertrag Du mit den Pfaffen!“ in: "Ay! Reconciliation with Priests!“ Hierdurch ist die von Goethe beabsichtigte Ironie nicht so leicht zu erkennen; auch geht die Missachtung der Geistlichen, die in dem Wort „Pfaffe“ liegt, verloren.

Die Worte: „ . . . kroch er zum Kreuz . . . . zu Stand käm“ in: " . . . he complained to the Circle, and took care to make a good accomodation“, wodurch das Poetische des Originals sehr verloren geht.

Die Worte: „Ich glaub nicht . . . . verdrossen hat“ in: "I do not believe it was owing to negligence —“; hierdurch geht an Klarheit verloren.

Die Worte des ersten Reiters: „ . . . Hätten wir . . . . passen können“ in: "We have now no time to spare —“. Hierdurch ist wohl der Sinn des Originals wiedergegeben, aber das Poetische gänzlich verloren gegangen.

Die Worte: „ . . . will ich mir's wohl sein lassen“ in: " . . . I may have some rest“.

I. 2. Die Worte: „ . . . . Da wird's den Hecken . . . sein“ in: "Fine work among the brambles and thorns“; diese deutsche Wendung hat Scott recht gut wiedergegeben.

Die Antwort des Bruders Martin: „Dank' euch, ... Taufnamen“ in: "Thanks, noble sir! — I stand

before you an unworthy brother of the order of St. Augustin; my christened name Martin, from the holy saint." Durch diese nüchterne Prosa büssen die poetischen Worte des Originals an Anziehungskraft und Poesie sehr ein.

Die Worte Martins: „ . . . Unsere schläfrige Verdauung . . . . wachsen" in: "Our sleepy disgestion depresses our mental powers; in a weak body such sloth excites desires, which increase with the cause which produced them." Hier hat sich Scott die Übersetzung sehr leicht gemacht.

Die Worte des Mönches: „Wohl dem . . . der Schöpfung" in: "Well for him who can say so; his life is doubled. The blessing was denied for me, yet was it the finishing crown of creation". Diese Übersetzung ist sehr frei und prosaisch und büsst ausserdem an klarer Übersicht ein.

I. 3. Die Worte Marias: „Ich bin bei . . . . billiger sein" in: " . . . but I am cooler in the business, and can be less inveterate."

Die spöttischen Worte Götzens: . . . dass sie sich nur . . . . liessen" in: " . . . They will hardly acquire untimely grey hairs in studying for that!" Dieser Satz ist sehr umständlich und prosaisch.

I. 4. Die Worte Liebetrauts: „ . . . und dann . . . . Unschlitt" in: " . . . They are just like old worsted stocking in a frosty night —", eine vom Original sehr abweichende Übersetzung.

Die Worte Elisabeths: „Möget ihr euch . . . . lieb behaltet!" in: "May ye ever love each other with the same affection as now — and as your love, so be your happiness." In Goethes Worten liegt offenbar ein Misstrauensvotum Weislingen gegenüber, welches bei Scott völlig verloren geht, da er Elisabeth an Weislingen und Maria zugleich sprechen lässt.

Die Worte Weislingens: „ . . . will all die schändlichen . . . . hielten" in: " . . . will snap all

the shameful bands that have connected it and me". Durch die völlige Umänderung des Relativsatzes ist bei Scott der Sinn etwas anders geworden.

Die Worte Franzens: „ . . . die messingenen Buchstaben" in: "the marble inscription". Hieraus ist vielleicht zu schliessen, dass in England meist marmorne Grabdenkmäler im Gebrauch waren.

II. 1. Die Worte Liebetrauts: „Was? die Ursachen . . . . Rosenkranz" in: "Poh! The message has been repeated to him like a paternoster." Hier ist Scott von seiner Vorlage sehr abgewichen und hat einen anderen Gedanken ausgesprochen.

Die Worte Adelheids: „Wollen sehen" in: "I will not". Durch diese bestimmte Weigerung ist eine Erfüllung des Wunsches des Bischofs ausgeschlossen, während dies im Original nicht der Fall ist Diese Änderung ist entschieden unvorteilhaft, wie aus dem Folgenden zu ersehen ist.

II. 3. Die Worte des Fräuleins: „Wie mir . . . . gefallen hat" in: "Never man so much", wodurch der Eindruck noch wirksamer wird.

II. 7. Die Worte: „Gott verzeih's ihm" in: "God curse him", wodurch die Wut des Bauern auf den Assessor krasser zum Ausdruck kommt.

II. 9. Die Worte Georgs: „Ich sah ihn . . . . Tafel führte" ohne Grund in: "I saw her as she rose from table."

Die Worte: „ . . . passt ich meine Zeit ab" in: „ . . . I strew myself in his way". Hierdurch wird der Sinn nicht beeinträchtigt.

III. 1. Die Worte des Kaisers: „Jetzt wär eine schöne . . . . und Selbitz" in: "I shall despatch a strong force against Berlichingen and Selbiss"; der Sinn bleibt derselbe.

III. 4. Die Worte in dem Monolog Sickingens: „ . . . die durch Liebesunglück gebeizt sind" in: " . . . after such a cruel disappointment"; diese

Wiedergabe ist viel prosaischer als die Worte des Originals.

III. 12. Die Worte des Reiters: „Ich wollt nicht . . . rittet“ und „ . . . Reitet hinter drein“ in: ”You will not run upon iron pikes?“ and ”Here let us wait him“; hierdurch wird der Sinn verallgemeinert.

Die Worte Selbitzens: „Komm herunter“ in: ”Climb higher“. Diese Änderung ist sehr gut, da Selbitz von dem Knecht gleich eine weitere Auskunft fordert.

III. 16. Die Worte Götzens: „ . . . und behalte die . . . . Kinder“ in: ” . . . and support the children with which he shall bless you“; diese Änderung ist ebenfalls sehr gut und wohl angebracht.

Die Worte Elisabeths: „ . . . Und dann lasst . . . wollen“ in: ” . . . then let that come which will“. Scott hat hier einen neuen Gedanken eingeführt, der viel passender und angebrachter ist, als der Goethes.

III. 20. Die Worte des 2. Knechtes: „ . . . An der Mauer . . . . Feld“ in: ” . . . By the garden-wall, and so to the country“. Diese Änderung ist sehr wenig gut.

Die Worte: „Ihr seid nicht . . . . begegnen“ in ”You are in an evil mood to meet them.“ Hier hat Scott den Sinn des negativen Satzes durch einen positiven Satz wiedergegeben.

IV. 2. Die Worte des Gerichtsdieners: „Unversehens sind . . . . Mauern“ in: ”They have already gained the hill and seem to threaten an attack.“ Durch diese Wiedergabe geht die Wirkung des Plötzlichen etwas verloren.

IV. 3. Die Worte Sickingens: „ . . . Und wie ich Ihro . . . . dringen“ in: ” . . . and, if I know the Emperor, he will make the ample reparation“.

IV. 4. Die Worte Adelheids: „Das fehlte noch“ in: ”It is in vain“; durch diese Änderung ist die Entrüstung, die in den Worten Adelheids liegt, verloren gegangen.

IV. 5. Die Worte Götzens: „Sie sollen mir . . . . gebrochen“ in: ”Let them show me where I preferred my interest to my honour.“

V. 2. Die Worte Wilds: „ . . . und braucht's Deiner . . . . hindern“ in: ” . . . and we only needed thy prudence to have prevented it“; hierdurch wird der Sinn des Originals verschoben.

Die Worte Kohls: „Eure Hand“ ohne ersichtlichen Grund in: ”— And we agree!“

V. 3. Die Worte des Boten: „Die Bauern ziehen . . . . zusammen sein“ in: „The peasants bend their course that way. Couriers are despatched in every direction to summon all your confederates.“ Durch diese Änderung wird der Sinn durchaus nicht beeinträchtigt.

V. 5. Die Worte Götzens: „ . . . weil des Grafen von Helfenstein . . . . klebt“ in: ”because thy garments are clottered with the blood of murdered nobles!“ Durch die Auslassung des Namens hat Scott diesen Satz verallgemeinert.

V. 6. Die Worte: „Meine Wunden ermatten mich“ in: ”My wounds are stiff with cold“: diese Änderung ist garnicht passend.

V. 8. Die deutsche Wendung Frantzens: „Er soll nieder . . . . setzen“ in: ”I will tear the heart from his body.“

V. 10. Die Worte Weislingens: „Hoffnung ist bei den Lebenden“ in: ”Hope leaves only the dead.“

Die Worte: „ . . . überlass mich meinem Elend“ in: ”Witness not my misery“; der Sinn ist derselbe geblieben.

V. 13. Die Worte Elisabeths: „Richtet euch auf . . . . wenden“ in: ”Raise yourself — you will sit more easily.“ Hier hat Scott die bildliche Darstellung des Originals in die natürliche Situation geändert, was durchaus unangebracht und verfehlt ist, wie aus dem logischen Zusammenhang des Folgenden zu ersehen ist.

Die Worte: „Sich wie . . . . scheint“ in: ”Does the sun shine without?“ Diese Änderung in den Fragesatz hat Scott eintreten lassen, weil er annahm, dass das Gefängnis so tief lag, dass man von Sonnenschein nichts darinnen bemerken konnte.

V. 14. Die Worte Elisabeths: „ . . . sie hätten alle . . . müssen“ in: ” . . . they would have given a good account of them“.

Die Worte Lerses: „Wehe der . . . . verkennt“ in: ”And woe to the future, that cannot know thee!“ Scott hat hier die Worte des Originals verallgemeinert.

Ausser den oben angeführten hat Scott noch einige

Erweiterungen und Hinzufügungen

aus anderen Motiven eintreten lassen.

I. 3. In der Antwort Weislingens fügt Scott zur Verstärkung den Satz hinzu: ”For this purpose is our confederacy.“

I. 4. Zu den Worten Liebetrauts: „Wohl! das mag . . .“ fügt Scott hinzu: ”Draw near, and the splendour is gone.“ In diesen Worten ist aber nur eine Wiederholung des vorher Gesagten enthalten.

II. 6. Zur Verstärkung fügt Scott am Schluss des Monologs von Weislingen die Worte ” ’Tis decided“ hinzu.

II. 7. Zu den Worten des Brautvaters: „Und ich dreimal . . .“ fügt Scott hinzu: ”— and it cost me many a fair guelder“. Hierdurch wird das später bei Goethe angeführte: „Ach, das macht alles hohle Pfötchen“, was bei Scott an dieser Stelle fehlt, ersetzt.

Die kurze Frage des Götz: „Wo?“ erweitert Scott sehr unnötig in: ”Whereabout are they by this time?“

II. 9. Zu den Worten Georgs: „Ich sah ihn . . .“ fügt Scott hinzu: ”He was with her.“

III. 16. Die Worte Marias: „Du bist sehr unbarmherzig, Bruder“ umschreibt Scott durch: ”You were not wont to be so harsh.“

V. 6. Zu den Worten Sticks fügt Scott ohne ersichtlichen Grund hinzu: " . . . and a pair of stockings".

Obwohl Scott nach einer möglichst genauen Übersetzung des deutschen Originals strebte, und um recht deutlich und klar zu sein, mehrfach Erweiterungen eintreten liess, so finden sich doch auch einige Stellen, wo Scott sich

Kürzungen

gestattete, indem er Worte oder Sätze des Originals ausliess oder durch knappere Wendungen wiedergab.

I. 2. Hier hat Scott einige nebensächliche Bemerkungen des Bruders Martin fortgelassen.

Den Nebensatz in der einen Erklärung Martins: „ . . . wenn ihn . . . überwältigte" hat Scott nicht übersetzt, aber dafür zu "enemy" das Adjektivum "superior" hinzugesetzt.

Die herzlichen Worte Götzens beim Abschied von Martin: „Gott geleit' euch!" hat Scott ohne genügenden Grund weggelassen.

I. 3. In dem Bericht des Reiters hat Scott den Nebensatz: „ . . . dass er sich nicht regen noch rühren konnte" ohne ersichtlichen Grund ausgelassen.

In dem Monolog Weislingens hat Scott den Satz: „Heiliger Gott . . . allen werden" nicht übersetzt, ebenfalls ohne ersichtlichen Grund.

In den Worten Götzens hat Scott den Nachsatz: „ . . . da wir noch . . . . umherzogen" vereinfacht in: "when we were inseparable night and day".

I. 4. In dieser Scene hat Scott mehrere Kürzungen eintreten lassen; fortgelassen hat er:

in der Erklärung des Olearius den Satz: „Denn indem . . .",

die Worte des Bischofs: „das kann nicht fehlen",

die des Abtes: „Recht — von Wildenholz',
die Worte des Olearius: „ . . . ein junger Herr von vielen Fähigkeiten",
den Schluss der Erklärung: „bei jedem Fall . . . . geschmückt haben",
ferner die Worte: „Man glaubt . . . . zu erwerben",
dann den Relativsatz: „ . . . das ihn aus . . . . leiten will",
die Worte des Olearius: „Ihr seid verwegen"
und die des Liebetraut: „Und ihr sehr breit",
ferner die Worte: „es kann uns nicht fehlen".

Zusammengezogen und gekürzt hat Scott:

die Worte des Bischofs: „ . . . wo es völlig . . . . wurde" in: "by receiving that statute-book",
die längere Erklärung des Olearius: . . . „Eine Sammlung . . . . sind unveränderlich" in: ". . . therefore it is better to preserve a collection of rules to be observed through all ages — and such is our Corpus Juris, which ensures us against the mutability of judges",
die Worte des Liebetraut: „ . . . es hätt' euch . . . . gehen können" in: "nor in the language thereof",
die Worte des Bischofs: „gegen die Feinde . . . . Christenheit" in: "against the Turk".

Durch alle angeführten Auslassungen und Kürzungen, welche Scott hat eintreten lassen, weil sie teils weitschweifende Auseinandersetzungen, teils schwer wiederzugebende, dem Deutschen eigene Ausdrücke und Phrasen sind, wird das Verständnis und der Sinn des Ganzen im Allgemeinen nicht beeinträchtigt oder geändert.

I. 5. Am Anfang dieser Szene finden sich wieder einige Kürzungen, indem Scott phrasenhafte Be-

merkungen, die zum Verständnis durchaus nicht notwendig sind, ausgelassen hat; so z. B.:

die Worte Marias: „. . . . und hoffe mit . . . . zu machen“, — „ihr scheint aber . . . . euer ist“, — „denn ich weiss . . . . sein wird“,

die Worte des Götz: „. . . . und ein Tag ausgesetzt . . . . mag“.

In der Erzählung des Franz hat Scott ohne ersichtlichen Grund die Worte: „Es warten neue Freunde auf ihn“ fortgelassen. Scott hat jedenfalls nicht erkannt, dass durch diese Worte der spätere Conflikt bereits angedeutet wird.

II. 1. Am Anfang dieser ersten Szene des zweiten Aktes hat Scott das Lied Liebetrauts und das darauf folgende Gespräch des Bischofs, Adelheids und Liebetrauts, in dem Liebetraut besonders das Wort führt, fortgelassen. Diese Unterredung ist zum Verständnis des Stückes durchaus nicht notwendig; sie enthält jedoch Andeutungen auf die politischen Verhältnisse und die Stellung des Bischofs und seines Hofes zum Kaiser.

Ausserdem lässt Scott in dieser Szene die phrasenhafte Bemerkung Liebetrauts: „Wird man das, gnädige Frau?“ fort.

II. 2. Die Worte Götzens: „Ich zählte . . . . verwundern“ hat Scott verkürzt, da er diese deutschen Wendungen wörtlich nicht übersetzen konnte, in: "I wish the Burgomaster, with his gold chain, would come to take a peep at us. — He would stare his wits away.“

II. 3. In der Erzählung Liebetrauts verkürzt Scott die Worte: „Dann redete ich . . . . zerrissen fand“, indem er der Einfachheit halber die Nebensätze mit dem Hauptsatz zusammenzog, in: "Then I spoke of Bamberg, and carelessly recalled to his memory old connexions; knitted together many a broken association of ideas.“

II. 5. Die Worte Adelheids: „ . . . Ihr leugnet . . . . halten?“ vereinfacht Scott wenig glücklich in: ”Your deeds tell us how to think of you“; denn hierdurch geht das zweifelhafte Gefühl Adelheids verloren.

In der längeren Auseinandersetzung Adelheids lässt Scott die Worte: „Entbinden nicht unsere Gesetze von solchen Schwüren?“ fort, da sie zum Verständnis nicht notwendig sind, und ihnen ein unangenehmer Beigeschmack anhaftet.

Die kurzen Worte Adelheids: „Ich hasse euch!“ hat Scott fortgelassen, da sie dem Gefühl nach eine Unwahrheit enthalten.

Den Sinn der Worte: „Wenn er noch . . . Wege“ giebt Scott durch die knappen Worte wieder: ”This detains him, or nothing.“

II. 7. In der Antwort des Brautvaters hat Scott die Worte ausgelassen: „Ich wollt lieber . . . . anfangen“ und „und was hat man darnach?“

Ferner hat Scott die Auseinandersetzungen des Brautvaters, durch welche die damalige Gerichtsbarkeit in Deutschland beleuchtet wird, fortgelassen, da sie zum Verständnis des Stückes nicht notwendig und für die Engländer nicht von Interesse waren.

Die Redensart: „Ich stund da . . . . mir's war“ hat Scott nicht übersetzt.

II. 8. Die Worte Adelheids: „ . . . den eure Absätze verächtlich zurückstossen“ hat Scott weggelassen; hierdurch wird der Eindruck der Worte Adelheids etwas geschwächt.

Die Worte: „Jetzt, da es . . . übertragen konnte“ hat Scott in die plumpere Darstellung verkürzt: ”but now, that from day to day it becomes worse, we must really break off our treaty; I hope you will find a companion for live better able to bear with you“.

III. 1. Die Worte des Kaufmanns: „ . . . sonst sind wir . . . . betteln“ hat Scott kurz zusammengezogen in: ” . . . else must we beg our bread“.

III. 2. In der Rede Sickingens hat Scott ohne ersichtlichen Grund ausgelassen: „Lass uns zu ihr gehen."

III. 4. Die Worte: „ . . . sie war . . . . Antrag" hat Scott ohne Grund nicht übersetzt; desgleichen

III. 6. die Worte: „dafür rannt . . . . Pferde".

III. 12. Die bildliche Darstellung: „Sie sollen zu ihren Händen rufen: „Multipliziert euch" fehlt bei Scott.

III. 15. fehlen die Worte der Entrüstung des Hauptmanns: „Das ist arg."

III. 16. Die Worte Götzens: „Es muss geschieden sein, meine Lieben", die zur Motivierung des Folgenden nicht gut entbehrlich sind, hat Scott ohne ersichtlichen Grund nicht übersetzt.

IV. 2. Die Worte des Raths: „Ihr wart . . . zu erwarten" hat Scott der Einfachheit und besseren Klarheit halber zusammengezogen in: "You know how you fell into the power of the Emperor, whose paternal goodness overpowered his justice, and, instead of a dungeon, ordered you to wait your future doom, upon your knightly parole, in his beloved city of Heilbronn."

Den Sinn der Worte: „Ich bin kein . . . . nichts an" giebt Scott kurz und bündig wieder durch: "I never affended either."

Die Worte: „Kommt, kommt! Es . . . . lernen" fehlen bei Scott.

IV. 4. Die Worte: „Und wie wenig . . . . zu machen" hat Scott unübersetzt gelassen.

IV. 5. Die Worte Götzens: „. . . . oder mir nur . . . . angenehmes" hat Scott gekürzt in: " . . . or amuse myself with trifling".

Die Worte der Elisabeth: „Da waren selbst . . . . mir umgehn" verkürzt Scott, ohne den Sinn wesentlich zu beeinträchtigen, in: "One of the confederates told me, that I had acted foolishly in espousing the cause of my very worst foes; but I might be of good cheer, for I should be honourable dealt by. —"

V. 1. Die Worte: „Das Dorf ist unser“ fehlen bei Scott.

Die Worte Links: „Fort, fahrt zu, ihr Schlingel!“ hat Scott fortgelassen und dafür einen neuen Gedanken hinzugefügt: "Out with your knives.“

V. 2. Die Worte Götzens: „Soll ich mein . . . . Bann gehen?“ hat Scott verkürzt in: "I am under ban; I cannot quit my territory.“

V. 5. Die Worte Weislingens: „So verlischt . . . . der Menschen“ fehlen bei Scott ohne ersichtlichen Grund; desgleichen fehlen

V. 8. die Worte Adelheids: „ . . . Wir wollen Dir zuvorkommen.“

V. 9. Die Worte Elisabeths: „Lerse, wir sind . . . ahmte“ giebt Scott knapper wieder: "Lerse, we have sunk into the abyss of misery — Now my forebodings are fulfilled!“

V. 10. Die Worte: „Deine Seele . . . . besessen“ hat Scott vereinfacht in: "The soul is sunk low, low indeed!“

Von der

Übersetzung des „edlen Moringers“ [1])

bemerke ich noch, dass sich Scott hierbei sehr wenig an seine Vorlage gehalten hat und sehr frei verfahren ist; auch das Versmass hat Scott geändert, denn bei ihm besteht das Gedicht aus korrekten, meist stumpf endigenden Versen. Das Original umfasst 40 Siebenzeiler, die Übersetzung 43 Vierzeiler.

Zu einer Bearbeitung dieses Gedichtes ist Scott veranlasst worden dadurch, dass eine ähnliche Ge-

[1]) Büsching und v. d. Hagens „Sammlung deutscher Volkslieder“. Berlin 1807. Tauchnitz-Edition a. a. O. pg. 384 ff.

schichte, wie die des Gedichtes, von einem alten Lord of Haigh-hall in Lancashire, dem Erbgut der Countess of Balcarras, erzählt wurde.

Ausserdem hat Scott noch einige kleine Gedichte aus dem Französischen [1]) übersetzt, die aber zu unbedeutend und zu unwichtig sind, hier besprochen zu werden.

---

[1]) "Romance of Dunois", nach einem Gedicht von Hortense Beauharnais, Duchesse de St. Leu, Ex-Queen of Holland.

"The Troubadour", nach derselben Quelle.

"From the French", aus einer französischen Sammlung, die bei Waterloo gefunden wurde.

Alle drei Gedichte finden sich abgedruckt in: "The Poetical Works of Sir Walter Scott" Vol. XI. Edinburgh: Printed by Ballantyne and Co. Paul's Work. 1834.

Resultat.

Zum Schluss fasse ich nun die hauptsächlichsten aus den Vergleichungen gewonnenen Resultate kurz zusammen.

Was zunächst die Übersetzungen der Gedichte anbetrifft, so finden sich hier viele Stellen, die in der Ausdrucksweise vom Original abweichen. Diese Änderungen des Ausdrucks hat Scott teils deshalb eintreten lassen, um sich dem Leser verständlicher zu machen, teils ist Scott dazu gezwungen durch die Schwierigkeit, die Reim und Versmass ihm auferlegten. Manche abweichende Übersetzungen werden sich auch auf Missverständnisse infolge der nicht sehr tiefen Sprachkenntnis Scotts zurückführen lassen; andere wiederum gehen aus einer abweichenden poetischen Anschauung nicht nur Scotts, sondern der Engländer überhaupt, hervor. Häufig hat Scott auch ändern müssen, da viele deutsche Interjektionen, die Bürger und Goethe in ihren Gedichten anwenden, nicht zu übersetzen sind. Es war jedoch stets das Bestreben Scotts, das Original in möglichst getreuer Übersetzung wiederzugeben; und in Bürgers „Der wilde Jäger" und „Lenore" hat er die Naturlaute nachzuahmen gesucht, was bei den Engländern besonderes Aufsehen erregte.

Die Übersetzung von Bürgers „Der wilde Jäger" kann man als eine durchaus gute bezeichnen, wenn

es Scott auch nicht immer gelungen ist, das Lebhafte und Anziehende, was Bürger in so hervorragender Weise zum Ausdruck gebracht hat, so gut zu treffen. Auch ist an einigen Stellen, wie oben gezeigt, das Poetische des Originals etwas verwischt worden.

In der Übersetzung von Bürgers „Lenore" ist Scott etwas freier zu Werke gegangen. Häufig wendet Scott hier Paraphrasen an, und die Reihenfolge der Gedanken hat er nicht immer beibehalten. Die Übersetzung ist bei weitem prosaischer als das Original, und dadurch geht die spannende Schilderung Bürgers oft verloren; auch den Ausdruck hat Scott hier oft geschwächt. Erklärlich sind diese Nachlässigkeiten wohl aus dem Umstand, dass Scott diese Übersetzung bekanntlich an einem Abend anfertigte.

Eine gut gelungene Übersetzung ist die von Goethes „Erlkönig", wenn auch Scott hier den Ausdruck des Originals des Versmasses und Reimes wegen oft änderte und häufige Paraphrasen eintreten liess. Besonders zu bemerken ist hier, dass Scott fast durchweg einen zärtlicheren und liebevolleren Ton anschlägt. An Dichtkunst und anziehender Schilderung ist diese Übersetzung dem Original gewiss gleichzustellen.

In der Prosa-Übersetzung von Goethes „Götz von Berlichingen", die ich auch entschieden als eine gute und wohl gelungene bezeichne, hat sich Scott ziemlich eng an die Vorlage angelehnt. Wichtiges hat Scott nie weggelassen und sich nur dann Kürzungen erlaubt, wenn das Verständnis des Stückes hierdurch in keiner Weise beeinträchtigt wurde. Änderungen hat Scott eintreten lassen, um schwer verständliche Sätze des Originals für die Engländer klarer und verständlicher zu machen, und häufig hat Scott allzu derbe Ausdrücke Goethes abgeschwächt. Der klareren Übersicht halber hat er die szenischen

Angaben und Bemerkungen oft erweitert oder manchmal noch neue hinzugefügt.

Ohne Frage lässt sich schon aus diesen Anfängen seiner litterarischen Thätigkeit das hohe dichterische Talent des später so grossen und bedeutenden Dichters und Schriftstellers erkennen. Die Worte der Miss Cranstoun, welche sie aussprach, als Scott ihr seine Übersetzung von Bürgers „Lenore" überreichte: „Upon my word, Walter Scott is going to turn out a poet — something of a cross I think between Burns und Gray"[1]), haben sich nicht nur verwirklicht, sondern Scott hat beide Dichter noch bei weitem übertroffen.

---

[1]) Lockhart a. a. O. pg. 87. Else a. a. O. pg. 134.

Zum Schluss erlaube ich mir, Herrn Professor Dr. F. Lindner für das meiner Arbeit entgegengebrachte Interesse und die liebenswürdige Unterstützung bei derselben meinen herzlichsten Dank auszusprechen.